



VINDOBONA

ÖSTERREICHISCHER
PHILATELISTEN CLUB SEIT 1880

VINDOBONA VEREINS- NACHRICHTEN 1/2021

März

Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona

Inhalt

Vereinsneuigkeiten

Brief des Obmanns

In eigener Sache

Vindobona im Netz

Termine & Einladungen

Montagvorlagen - Analyse

Biennale Prag

Philatelie

1775, 2 Briefe, Kleine Post ins Ausland

Klassik von A-Z, 3. Teil

1850, Plattierung 15 c

Briefe nach Italien 6. Teil

1947-51, Sonderporto ČSR und Ungarn

Kleine Post nach Florenz

Stempelmarke als Freimarke

Plattierung 15 c



Impressum:

Österreichischer Philatelistenclub Vindobona, z.H. Günther Stellwag, Postgasse 1, 2620 Neunkirchen, Österreich
Konto Nr (PSK): IBAN: AT13 6000 0000 0786 0700, BIC: OPSKATWW

Gesamter Inhalt: © 2021 by VINDOBONA



VIENNAFIL

AUKTIONEN - ASTE - AUCTIONS

Nächste Saalauktion:
Juni 2021



**Wir suchen laufend für unsere Saalauktionen
seltene Briefmarken, Briefe und Sammlungen.**

VF Auktionen GmbH - Auerspergstr. 2/4a 1010 Wien
Tel. 0043 1 4051457 - Fax 0043 1 405145714 - info@viennafil.com

www.viennafil.com

Brief des Obmanns

Günther Stellwag



Liebe Mitglieder und Freunde der Vindobona!

Ein neues Jahr, neue Hoffnungen und neue Erwartungen! Für die Philatelie im Allgemeinen und die Vindobona im Besonderen hoffe und erwarte ich endlich wieder den persönlichen Kontakt mit unseren Mitgliedern und anderen Freunden der Philatelie. Gottseidank gibt es für die Vindobona elektronische Unterstützung und mit viel Engagement wurde so die Zeit ohne wöchentliche Zusammenkünfte überbrückt.

Persönliche Gespräche, die sich um Marken, Belege, Postgeschichte usw. drehen, gehen mir, und nicht nur mir, wirklich ab. Trotz all der Einschränkungen war es möglich an der musealen Ausstellung in Prag um die Jahreswende teilzunehmen. Die Vorbereitung für die Buchherausgabe der Demuth Abstempelungssammlung 1850 laufen auf Hochtouren. Die Ausgabe der Bücher wird voraussichtlich (leider immer noch ein wichtiges Wort) im Herbst stattfinden. Auch die Termine für die Großen Vorlagen und die Hauptversammlung werden erst definiert, wenn es die Pandemiebedingungen zulassen. Der Vorstand hat noch weitere Ideen, die heuer hoffentlich verwirklicht werden können.

Ein neues Jahr, neue Hoffnungen und neue Erwartungen! In diesem Sinne wünsche ich allen Freunden und Mitgliedern der Vindobona ein gesundes und aktives Jahr 2021.

Ihr, Euer Obmann

Vindobona Nachrichten - In eigener Sache

Walter Hamilton

Auch und gerade in schwierigen Zeiten soll unser Hobby Halt, Zerstreuung und Freude bringen. Ein kleiner Teil dieser Zerstreuung und Freude sollte immer auch die Lektüre von Fachbüchern und Fachartikeln sein. Fachliteratur trägt auch immer zum Werterhalt Ihrer Sammlung bei.

Diesmal haben wir neben der prominenten Fortsetzung der Serien „Klassik von A-Z“ von Josef Adam und „Briefpost nach Italien“ von Wolfgang Feichtinger, wieder weitere interessante Artikel für Sie vorbereitet. Der Bogen spannt sich von „2 Auslandsbriefen der Kleinen Stadtpost 1775“ über die „15 Centesimi 1850“ bis zu „portoreduzierten Postkarten“ der Trachtenserie ins benachbarte Ausland. Herzlichen Dank an alle Autoren, die wieder die Zeit gefunden haben, ihr Wissen zur Verfügung zu stellen!

Kritik, Anregungen, Feedback und Artikelmanuskripte sind immer willkommen. Viel Spaß mit dieser Ausgabe! Ich freue mich schon auf die weiteren Ausgaben in diesem Jahr und wünsche Ihnen im Jahr 2021 ein erfolgreiches Finden und Sammeln.

Der Vindobona Vorstand

Obmann: Günther Stellwag, stellwag@vindobona.club, Führung des Vereins, lokale und internationale Kontakte

1. Obmann-Stellvertreter: Wolfgang Schubert, schubert@vindobona.club, Organisation Vorlagen, Ausstellungen

2. Obmann-Stellvertreter: Alexander Havlicek, alex.hav@drei.at, Koordination Vorstandsvorlagen

1. Schriftführer: Wolfgang Feichtinger, feichtinger@vindobona.club, Mitgliederverwaltung, Lektorat Vereinsmitteilungen, Protokollführung

2. Schriftführer: Walter Hamilton, hamilton@vindobona.club, Redaktion Vereinsmitteilungen, Inserenten Betreuung, Homepage

1. Kassier: Karl Buder, buder@vindobona.club, Mitgliedsbeiträge, Rechnungswesen

2. Kassier: Martin Auinger, auinger@vindobona.club, Assistenz und Vertretung des Kassiers

Beiräte: Helmut Zinner; Fritz Winter, winter@vindobona.club



Die Sammlung WILHELM DEMUTH „Österreich - Abstempelungen auf der Ausgabe 1850“ wird in 3 Bänden erscheinen. Aber wann?

Es bestand die Absicht, die Buchpräsentation im Mai 2021 abzuhalten. Beim jetzigen Corona-Pandemie-Stand und den bisher bekannten Impfplänen ist dieser Termin nicht zu halten. Natürlich soll allen Interessierten die Teilnahme ermöglicht werden. Ein relativ freies Zusammenkommen zur Veranstaltung ist realistisch nicht vor dem Herbst 2021 zu erwarten. Wir bitten daher um Verständnis für die neuerliche Verschiebung der Präsentation auf den Herbst 2021.

In der Juli-Ausgabe der nächsten Vindobona-Nachrichten hoffen wir aber schon eine detaillierte Vorschau zu Termin und Ort der Buchpräsentation, zu Inhalt, Preis, Auflage und Verkaufsstart geben zu können. Auch werden wir dann einige Buchseiten beispielhaft zeigen.

Der Vindobona Vorstand freut sich diese einmalige Sammlung Dank der Zustimmung der Familie Demuth in Buchform der Nachwelt erhalten und einer interessierten Philatelistengemeinde zum Erwerb anbieten zu können.

Mit allen guten Wünschen und der Bitte um Geduld bis zum Herbst

Der Vindobona Vorstand

Vindobona im Netz

www.vindobona.club - Unsere neue Homepage wird immer öfter besucht. Schauen Sie doch auch einmal vorbei! Termine der aktuellen Vorlagen auf der Startseite, Neuigkeiten auf der Seite „Aktuelles“, zukünftige Vorlagenthemen mit den Terminen auf der Seite „Vorlagen“ und Literatur in verschiedenen Facetten auf der Seite „Publikationen“ warten auf Sie. Auch die vergangenen Ausgaben der Vindobona Nachrichten sind einsehbar. Die alte Homepage wird von uns seit November 2019 nicht mehr gewartet (vindobonastamps.wordpress.com). Es gibt seit dem Corona Lockdown eine Vindobona WhatsApp Gruppe. Anmeldung bei Karl Buder (K.Buder.kb@gmail.com).

Einladungen

Kleine Vorlagen im Café Zartl

Jeden Montag, 19:00 im Café Zartl (1030 Wien, Rasumofskygasse 7), treffen einander Vereinsmitglieder und Freunde der gehobenen Philatelie (wenn nicht gerade Lockdown ist). Persönliches Kennenlernen, Erfahrungsaustausch, meist aufliegende Briefmarken und Belege zum Kauf und die obligatorische „Kleine Vorlage“ sind nur einige der Gründe, warum sich ein Besuch immer lohnt. Kommen Sie doch ein paar Minuten vor dem Beginn der „Kleinen Vorlage“ um 19:00. Auch Mitglieder des Vorstandes sind immer zugegen. Natürlich sind die jeweils gültigen „Corona Regeln“ strikt einzuhalten.

Große Vorlagen im Café Landtmann

Mehrmals im Jahr präsentieren wir besondere philatelistische Leckerbissen in Form einer „Großen Vorlage“ jeweils um 19:00 im Café Landtmann (1010 Wien, Universitätsring 4). Sammlungen und hoch prämierte Ausstellungsobjekte – ein Muss für alle Vindobona-Mitglieder und Freunde. Für 2021 sind wegen der Pandemie noch keine Termine fixiert. Wir hoffen, dass es im Mai eine „physische“ Hauptversammlung geben wird. Termine werden zeitgerecht bekanntgegeben.

Termine

Aus heutiger Sicht können diesmal aus naheliegenden Gründen für die nächsten vier Monate keine verbindlichen Termine für philatelistischen Veranstaltungen gegeben werden. Bitte informieren Sie sich bei den Ankündigungen in der monatlich erscheinenden „Die Briefmarke“.

Mitgliedsbeitrag 2021

Wenn nicht schon erledigt, ersuchen wir um Bezahlung des Mitgliedsbeitrags 2021.
Der unveränderte Beitrag beträgt 60,00.

Kontonummer (PSK): IBAN – AT13 6000 0000 0786 0700, BIC – OPSKATWW

Herzlichen Dank!

Analyse der Montag-Vorlagen des Jahres 2020

Walter Hamilton, Wolfgang Schubert

Einleitung

Seit vielen Jahren zeigen Mitglieder und Freunde der Vindobona ihre Schätze bei den wöchentlichen Zusammenkünften unseres Vereins jeweils am Montagabend, die sogenannten „Kleinen“ Vorlagen. Einige Male im Jahr, bis inklusive 2019 immer fünf Mal, werden Vorlagen im größeren Rahmen vorgestellt. Sehr hochwertige Sammlungen und Sammlungszusammenstellungen werden gezeigt, die „Großen“ Vorlagen. Die durchaus herausfordernde Organisation der Vorlagen liegt in den bewährten Händen von Wolfgang Schubert („Klein“) und Alexander Havlicek („Groß“).

Das Jahr 2020

Dieses Angebot der Vindobona ist einzigartig im deutschsprachigen Raum. Etwa 50 Vorlagen werden jedes Jahr gezeigt. Und dann kam 2020! Pandemiebedingt konnten über lange Zeiträume keine physischen Zusammenkünfte stattfinden. Die Idee wurde geboren, den Mitgliedern „virtuelle“ Vorlagen anzubieten. Karl Buder übernahm die administrative Organisation. Jeden Montag wird in Lockdown Zeiten eine elektronische Vorlage bzw. Vortrag über WhatsApp und E-Mail angeboten. Dieses Angebot wurde sehr begrüßt und etwa 60 Mitglieder und Freunde der Vindobona (unter anderem aus den USA, der Schweiz, Deutschland, Italien, Ungarn und der Tschechischen Republik) nützen die Möglichkeit jeden Montag hochstehende Philatelie zu genießen. Auch dieses Service ist einzigartig und kein anderer Verein kann damit aufwarten.

Die Analyse

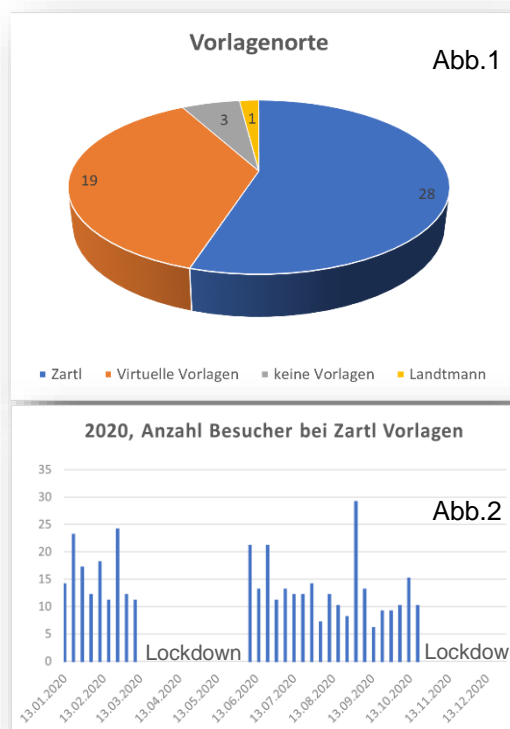
Es wurden die Themen und die Anzahl der Teilnehmer (bei den physischen Vorlagen) verknüpft, sichtbar gemacht und interpretiert.

Vorlagenorte (Abb.1)

Es wurden 29 Vorlagen im Café Zartl durchgeführt, 19 Vorlagen wurden virtuell gezeigt, 1 Vorlage fand im Café Landtmann statt, und nur 3 Montage wurden abgesagt. Davon waren 2 Montage im März, schon im Lockdown, um die ersten virtuellen Vorlagen zu organisieren, und der 26. Oktober, der Nationalfeiertag. Das heißt, auch im extrem herausfordernden Jahr 2020 war eine „flächendeckende“ Versorgung mit guter Philatelie gewährleistet!

Anzahl der Besucher bei physischen Vorlagen (Abb.2)

Man sieht Fluktuation bei der Anzahl der Besucher. Nicht überraschend, denn einige Faktoren sind hier zu berücksichtigen: das Thema der Vorlage, auch das Wetter und



„konkurrierende“ Veranstaltungen oder TV-Programme. Die höchste Anzahl von Besuchern (immer ohne Vortragenden gezählt), nämlich 29 Besucher lockte die Vorlage von Alexander Havlicek „Seltene Stempel der Ausgaben 1850 bis 1864“ Ende August an. Vor dieser Veranstaltung zeigte die Firma Corinphila die Lose ihrer kommenden Auktion.

Besucherhäufigkeit (Abb.3)

Aus der nebenstehenden Grafik ist die Anzahl der Besucher bei den Vereinsabenden ersichtlich. Ein Häufigkeitsmaximum ist eindeutig zwischen 9 und 14 Personen ersichtlich.

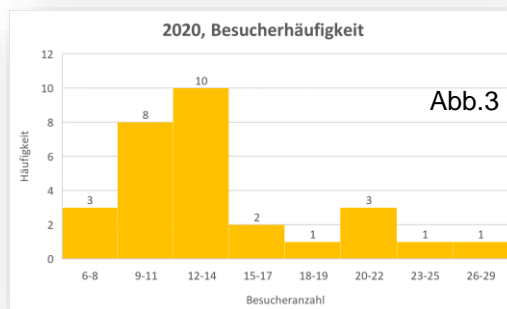


Abb.3

Verteilung der Vorlagethemen (Abb.4)

Folgende Kategorien wurden unterschieden. Beide Vorlageformen, „physisch“ und virtuell, wurden berücksichtigt:

- Vorphilatelie
- Klassik (1850-1867) – wir haben die 67er Ausgabe noch zur Klassik gezählt!
- Semiklassik (1880-1918) – es wurden keine Vorlagen aus diesem Zeitraum gezeigt
- 1. Republik (1918-1938)
- Ostmark (1938-1945) – es wurden keine Vorlagen aus diesem Zeitraum gezeigt
- 2. Republik (ab 1945) – es wurden keine Vorlagen aus diesem Zeitraum gezeigt
- Thema – weitestgehend themenbezogene Vorlagen, z.B. Reko, Postdienste, etc.

Die Kategorie „Klassik“ macht mit einer Anzahl von 20 Vorlagen das Rennen. Dichtgefolgt von der Kategorie „Thema“. Hier ergeben sich natürlich auch Überlappungen mit anderen Kategorien, vor allem mit Klassik und Vorphilatelie. An dritter Stelle kommt bereits mit 8 Vorlagen die Vorphilatelie. Das spiegelt die Sammelvorlieben und die Bereitschaft der Mitglieder ihre Schätze zu zeigen wider. Die Kategorien „1. Republik“ und „Ausland“ wurden weniger oft gezeigt. Ausschließlich mit „Ostmark“ und „2. Republik“ beschäftigten sich zwar keine Vorlagen, aber in den themenbezogenen Vorlagen waren diese beiden Kategorien immer wieder prominent vertreten.

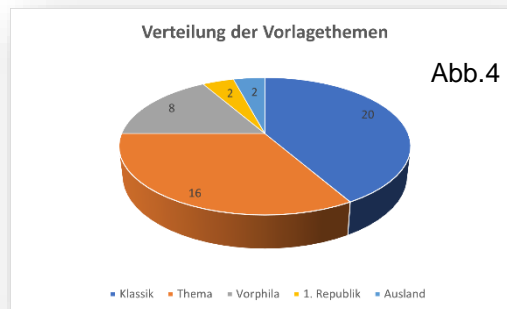


Abb.4

Zusammenfassung

Trotz Corona Pandemie war es möglich kontinuierlich während des ganzen Jahres 2020 Vorlagen zur Verfügung zu stellen. Die Aktivitäten im Hintergrund, die diese Kontinuität erst gewährleisten konnten, möchten wir mit diesem kleinen Artikel vor den Vorhang bringen. Dank an alle Sammlerfreunde, die sich zu einer Vorlage bereit erklärt haben und damit dieses Angebot der Vindobona erst sicherstellen konnten.

Wir wünschen uns und Ihnen, dass es 2021 wieder etwas leichter wird zusammen zu kommen, damit wir gemeinsam unserem Hobby frönen können.

Biennale Prag – Unser Vindobona Beitrag

Friedrich Winter

Im verflixten Corona-Jahr 2020, in dem wir alle auf viele Dinge verzichten mussten, die uns lieb und teuer sind – allem voran auf die sozialen Kontakte und Aktivitäten – hat der Prestige Philately Club Prague unbeirrbar an seinem Vorhaben, die geplante Biennale 2020 durchzuziehen, festgehalten.

Das mag auf den ersten Blick verwirren. Bei genauer Betrachtung allerdings stellt man fest, dass es der Prestige Philately Club Prague als einzige philatelistische Organisation weltweit zustande gebracht hat, ein derartig publikumswirksames und attraktives Ereignis im Jahr 2020 abzuhalten. Von Mitte bis Ende Dezember wurde im Nationalmuseum Prag die Schau „Treasures of Philately“ gezeigt, hohe Medienpräsenz in der Tschechischen Republik (erfasst in einem 87 (!) seitigen Medienspiegel) und in internationalen Fachkreisen hohe Resonanz und größte Anerkennung findend.

Die Vindobona wurde bereits seit Ende 2019 zur Teilnahme eingeladen und in die Vorbereitungen involviert. Unsere Vorbereitungen waren bis zum Sommer 2020 so weit gediehen, dass einer unbeschränkten Teilnahme nichts im Wege stand. Anfang August klärten wir bei einem Besuch vor Ort in Prag alle offenen Fragen und waren voller Vorfreude auf das bevorstehende Großereignis. Dann kam der gesundheitlich desaströs verlaufende Herbst, mit sehr hohen Krankheitszahlen – zuerst in Tschechien und gleich anschließend in Österreich. Die geplante Eröffnung der Veranstaltung in glänzendem Rahmen zu Beginn November wurde verschoben und schlussendlich Mitte Dezember eröffnet. Das Nationalmuseum bekam von der tschechischen Regierung eine Ausnahmegenehmigung, um die beiden internationalen Ausstellungen über Ägyptologie und unsere Veranstaltung „Treasures of Philately“ abzuhalten. Um die blendenden Kontakte zum Nationalmuseum auch für die Zukunft zu erhalten, unternahm der Prestige Philately Club Prague alles, um die Schau durchzuziehen.

Für uns galt es nun abzuwägen, ob wir in dieser tristen Situation des Lockdowns unser Versprechen, die Schau zu unterstützen einlösen können, oder ob wir einem Sicherheitsgedanken folgend unsere Beteiligung absagen müssen. Aus Prag erhielten wir Signale, dass Verständnis für ein Ausbleiben unserer Objekte bestehen würde, aber natürlich war deutlich zu spüren, dass die Veranstaltung an internationalem Flair und die Vindobona eine einmalige Chance zur internationalen Positionierung verloren hätte. Immerhin waren 16 der 55 Schätze der Philatelie von unserem Club versprochen. Kurzum, mit der Unterstützung unserer Aussteller der Vindobona konnten wir unser Wort halten. Unsere Aussteller haben es ermöglicht, dass die österreichische Philatelie – dem Gründungsgedanken unseres Clubs folgend - in diesem altherwürdigen Rahmen ihren wichtigen Platz in der internationalen Philatelie zeigen und in der Wahrnehmung einer breiten Öffentlichkeit Präsenz gewinnen konnte. Insgesamt beschäftigten sich 27 von 55 Einzelobjekten der Ausstellung mit der klassischen österreichischen bzw. der österreichisch-ungarischen Philatelie.

Dementsprechend war unsere Teilnahme ein voller Erfolg und eine große Ehre, bestens dokumentiert in dutzenden Medienberichten. Im Anschluss finden Sie eine Reihe von Bildern, die einen Eindruck der Ausstellung vermitteln und zwei Links zu einem sehr informativen Film mit englischen Untertiteln auf YouTube und unserer Homepage, die alle Ausstellungsplakate zeigt. Viel Freude mit den Bildern, Plakaten und dem Film der Prager BIENNALE 2020!

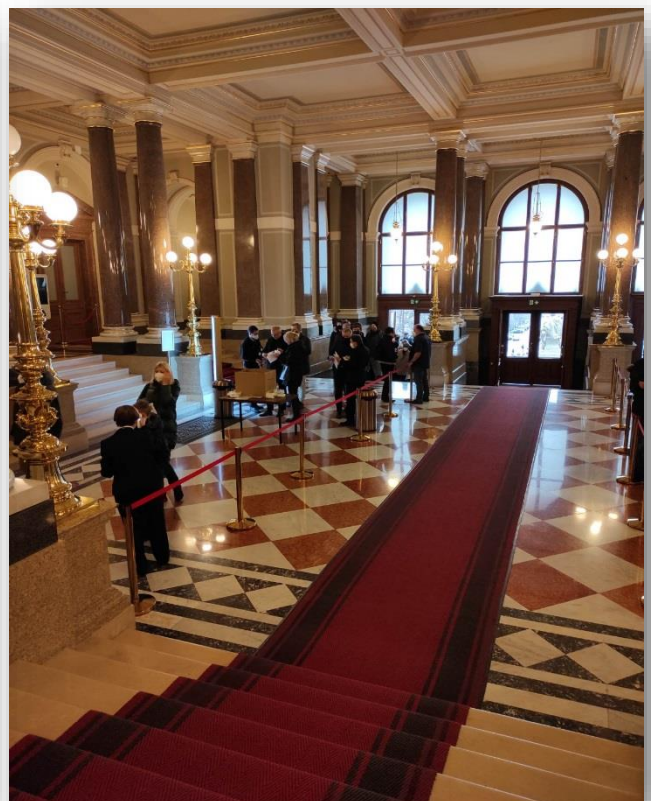
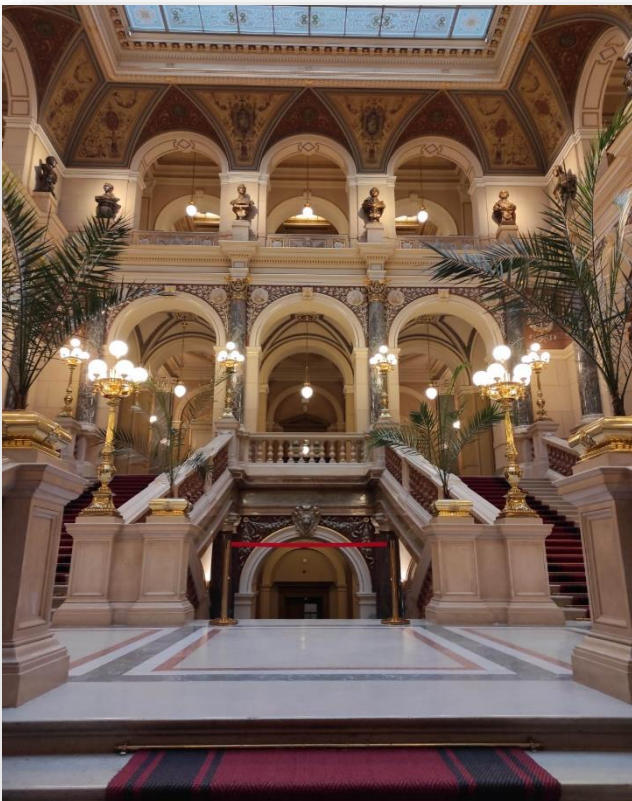
Link zur Vindobona Homepage mit allen ausgestellten Objekten:

https://www.vindobona.club/wp-content/uploads/2021/02/biennale2020_Plakate.pdf

und zum YouTube Film: <https://www.youtube.com/watch?v=oSGotYs5utM&feature=youtu.be>



Das Ambiente des tschechischen Nationalmuseums in Prag





Die drei teilnehmenden Vereine

Prestige Philately Club Prague (Veranstalter)

The Club Monte-Carlo

Vindobona





Besucher und Presse in der Ausstellung

Alle Ausstellungsplakate

https://www.vindobona.club/wp-content/uploads/2021/02/biennale2020_Plakate.pdf

YouTube Film mit englischen Untertiteln

<https://www.youtube.com/watch?v=oSGotYs5utM&feature=youtu.be>

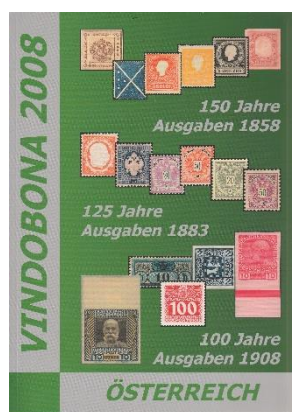
Auf dieser Seite bieten wir Ihnen philatelistische Literatur über Postgeschichte, Abstempelungen und klassische Briefmarkenausgaben an, die von Mitgliedern der Vindobona konzipiert, verlegt oder maßgeblich mitgestaltet wurde. Versandkosten werden zu den Verkaufspreisen dazugerechnet.

Bei Interesse bitte wenden Sie sich an Herrn Friedrich Winter (books@vindobona.club)



2000, ca. 300 Seiten,
viele Aspekte zur
österreich. Postgeschichte

5,00



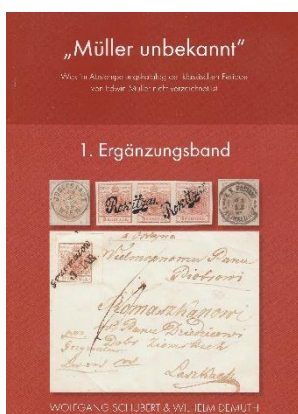
2008, ca. 215 Seiten,
über die Ausgaben
1858, 1883, 1908

5,00



2016, über 100 Seiten,
unentbehrlich für den
Stempelsammler

20,00



2018, über 40 Seiten,
unentbehrlich für den
Stempelsammler

15,00



2019, ca. 180 Seiten,
Monographie mit vielen
Farbabbildungen

40,00



2019, ca. 140 Seiten,
Belege der
Jubiläumsausstellung

20,00

Ausverkauft

2 Auslandsbriefe, aufgegeben 1775 bei der Kleinen Post in Wien

Martin Auinger

Einleitung

Vor 250 Jahren, am 21. Juni 1771, reichte Joseph Hardy sein Ersuchen um Errichtung einer Wiener Stadtpost, Kleine Post genannt, bei der Hofkammer ein. Der private Betrieb einer Kleinen Post stellte eine sinnvolle Ergänzung im städtischen Bereich zur hauptsächlich im Überlandbereich tätigen Hofpost dar. Nach Erteilung des Privilegs durch Kaiserin Maria Theresia erfolgte die Eröffnung dann am 1. März 1772.

Der Molbertshaus Brief

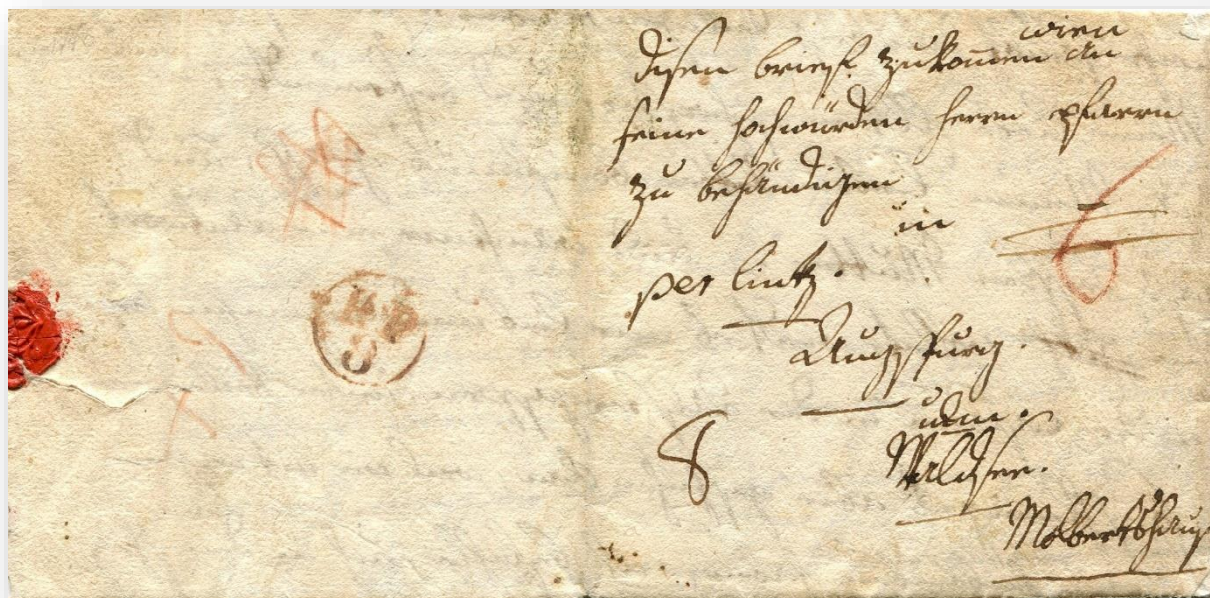


Abbildung 1: 15. April 1775, Brief aus Wien nach Molbertshaus (öst. Vorlande, heute Baden-Württemberg), Leitvermerke Linz, Augsburg

Anschrift Vorderseite: *Wien, Diesen Brief zukommen an Seine Hochwürden Herrn Pfarrer zu behändig, per Linz, Augsburg, über Waldsee, Molbertshaus.*

Auf der Rückseite „KP/8“, der Stempel des Klapperboten in Rot. In Röteln 4x Kreuzer (Conventionsmünze CM) unleserlich durchgestrichen, entspräche dem Inlandstarif vom 1.11.1751 bis 31.12.1788 bis ½ Lot. Das Grenzfranko mit 6x CM angeschrieben, entspricht dem Auslandstarif vom 1.11.1751 bis 31.10.1789, gültig für abgehende Briefe nach der Toskana, Mailand, Mantua, österr. Niederlande, Tirol, Vorderösterreich und Römisches Reich. Sammlungsgebühr von 1 Kreuzer CM von der Stadt- zur Hofpost am Brief nicht vermerkt. Unklar ist, wer in Wien den Inlandstarif gestrichen und das richtige Grenzfranko auf dem Brief taxiert hat. Ein Briefsammler der Stadtpost (Klapperbote) hat wahrscheinlich keinen an die Hofpost zu übergebenden Brief vorab taxiert (Verwiegung, verschiedene Tarife für In- und Ausland etc.). Andererseits wirft das die Frage auf, wo und wann der Absender des Briefes das Grenzfranko bezahlt hat. Der Brief wurde weiterbefördert über Linz nach Augsburg, dem Austauschpostamt der Reichspost zu Österreich, verwaltet von Thurn & Taxis. Über Augsburg

Beförderung auf der Schaffhauser Linie zuerst nach Waldsee (heute Bad Waldsee) und dann per Boten nach Molbertshaus (heute Molpertshaus). Grenzporto auf der Briefvorderseite: 6x rheinisch in Rötel, mit Tinte gestrichen und auf 8x rheinisch ergänzt. In Molbertshaus waren dann 8 Kreuzer rheinisch als Porto bei Abgabe zu bezahlen (Gebühr Thurn & Taxis und Botenlohn),

Der Inhalt des Briefes, geschrieben in der Rossau, heute 9. Bezirk in Wien, bezieht sich auf die Klage eines Handwerksburschen an seinen Heimatpfarrer in Molbertshaus, er sei in Ybbs angehalten worden, von der dortigen Herrschaft dann dem österreichischen Militär übergeben worden und er derzeit in Wien den Militärdienst versehe.

Geschichtlicher Hintergrund: Die Donaustädte Munderkingen, Mengen, Saulgau, Riedlingen und Waldsee waren historisch Teil von Vorderösterreich und kamen dann 1805/06 zu Württemberg. Am 1.4.1777 wurde die Post in Vorderösterreich vom Wiener Hofpostamt an die Fürsten Thurn & Taxis für 20 Jahre verpachtet, in den Wirren der napoleonischen Kriege wurde eine Rückgabe des Postlehens 1797 an Österreich nicht mehr durchgeführt.

Der Florenz Brief

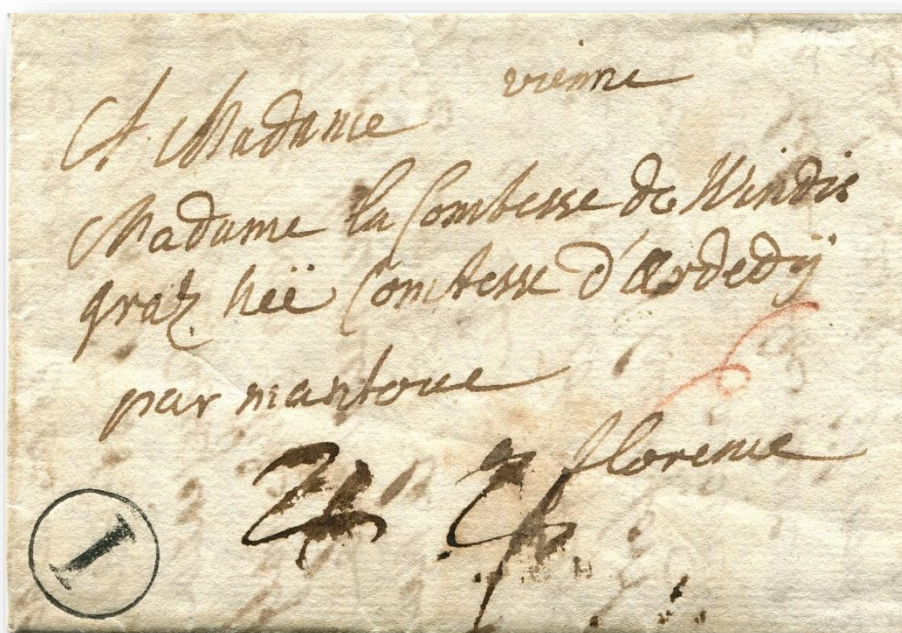


Abbildung 2: 27. Juli 1775, Brief aus Wien nach Florenz. Leitvermerk par Mantove (Mantua)

Anschrift Vorderseite: *Vienne, an die Madame, Madame Gräfin Windischgrätz, geborene Gräfin Erdödy.*

Der Brief ist in französischer Sprache, versehen mit dem Stempel „I“ des Unteramtes der Kleinen Post zu Schönbrunn. Taxierung 6 Kreuzer CM in Rötel als Grenzfranko bei Aufgabe, dies entspricht dem Auslandstarif vom 1.11.1751 bis 31.10.1789, gültig für abgehende Briefe nach der Toskana. Angeschrieben sind 4 Crazie Transit Kirchenstaat sowie 4 Crazie bei der Abgabe, der Empfänger hatte daher insgesamt 8 Crazie in Florenz zu bezahlen.

Textauszüge, gemeint ist Kaiser Josef II: Der Kaiser sollte nach Moldawien, die Walachei und Lodomerien aufbrechen. Nachdem einige Tage vergangen waren, sagte er mir auf

Pommerisch, dass er der Kaiserin diese Reise geopfert hätte, „weil er zu allen bereit, wo er der Kaiserin und dem Staat nützlicher sein kann“. Er hat mir verboten es zu erzählen. Auch habe ich es nicht getan. Aber er hat mir nicht verboten es zu schreiben. Jetzt schlägt es 6 Uhr. Das ist der Moment, in dem die Briefe abgehen müssen. Ich beschränke mich also darauf, Sie zu umarmen und „Hepperl ja ja“.

Geschichtlicher Hintergrund: Nach dem Tod des letzten Medici wurde von Kaiser Karl VI. das Großherzogtum Toskana als heimgefallenes Reichslehen seinem Schwiegersohn Franz Stephan verliehen. Als Franz Stephan 1765 starb, überließ sein Sohn Kaiser Joseph II. die Regierung der Toskana seinem Bruder Peter Leopold. Nach dem Tode Josephs II. wurde Peter Leopold 1790 als Leopold II. Kaiser. Bei diesem Anlass übertrug er die Toskana als erbliches Eigentum seinem zweiten Sohn Ferdinand III., der dort geboren und aufgewachsen war. Das Großherzogtum bestand, nur unterbrochen durch die napoleonische Zeit, bis 1859.

Geschichtlicher Hintergrund der Kleinen Post zu den 2 Auslandsbriefen

In einer Nachricht an das Publikum vom 15. Juli 1773 schreibt Johann Baptist Schoutten van Bergestraaten, der die Kleine Post von Joseph Hardy am 3. Juli 1773 übernommen hat, unter anderem: „1) das kaiserliche Hoflager zu Schönbrunn wird wie die Stadt und Vorstadt bedient werden 2) Wer aber einen Brief mittels dieser kleinen Briefpost, an das Kaiserl. Königliche Obrist-Hof-Postamt zu übersenden gedenket, derselbe bezahlet für das Stück Brief das Porto mit 1 Kreuzer“. Es sind derzeit Briefträgernummern der Kleinen Post von 1 – 21 als Stempel „K.P.“ bekannt. Die Stempel sind fast durchwegs in roter Farbe, fallweise schwarz. Die früheste Verwendung eines „K.P.“ Stempels ist vom Oktober 1773 nachweisbar, die Stempel enden zum Großteil im Jahre 1781, noch unter Schoutten als Betreiber der Kleinen Post. Zusätzlich wurde dem Oberamt der Stempel „A“ in einem Kreis von 18 mm Durchmesser und den Unterämtern in der Stadt die Buchstaben „B“ bis „G“ zugeteilt, den Ämtern in den Vorstädten die Stempelbezeichnungen „H“ bis „R“. Jedoch sind in der Zeit vom März 1774 bis September 1776 auch Stempel vorhanden, die im gleich großen Kreis römische Ziffern aufweisen (I, VII, IV, X). Der Stempel „I“ ist mit Sicherheit dem Unteramt in Hietzing zuzuordnen und der Stempel „VII“ der Landstation Klosterneuburg. Die Seltenheit der Unteramtsstempel (direkte Aufgabe der Briefe am Unteramt) erklärt sich daraus, dass die Briefe tatsächlich zum Großteil an Ort und Stelle den Boten (mit „K.P.“ Stempel) übergeben wurden. Das Oberamt der K.K. privilegierten Kleinen Post hatte 1772 die Adresse: „Obere Beckenstrasse Nr 782, heute Bäckerstrasse Nr 6. Die Hofpost befand sich bis 1777 im Paar`schen Palais Stubentor 833, heute Wollzeile 30 (Gebäude abgerissen 1938), dann ab Juni 1777 in der Wollzeile 818 (heute Wollzeile Nr 6).

Josef Hardy schreibt 1772 in seiner Nachricht an das Publikum anlässlich der Eröffnung der Kleinen Post: Das Unteramt in Hietzing: „ist aufgerichtet zu Schoenbrunn auf der Strassen nach Penzing bey dem Hrn. Ducati, Cafesieder. Bey diesem Unteramt wird ein besonderer Brieftraeger aufgestellt, dessen Verrichtung lediglich darin bestehen wird, so solange der Kaiserl. Koenigl. Hof zu Schoenbrunn residiren wird, viermal des Tags die aufgegebenen Briefe von dort nach der Stadt und wiederum zurueck zu tragn“. Johann Baptist Ducati (1731-1795) hatte schon seit 1765 ein Caféhaus an der Schönbrunner Gartenmauer betrieben. 1783 übersiedelte er sein Caféhaus in die Innenstadt in das sogenannte Ankerhaus, Dorotheergasse / Ecke Graben.

Gemeinsam ist beiden Briefen, dass der zumeist übliche Stempel „A“ des Oberamtes der Kleinen Post fehlt. Wahrscheinlich wurden die Briefe vom Oberamt direkt der Hofpost übergeben, ohne postalische Manipulation am Oberamt, was die fehlenden Stempel erklären könnte. Briefe aufgegeben bei der Kleinen Post und Weiterleitung über die Hofpost ins Ausland sind selten. Auch wenn dieses Service um 1 Kreuzer nach der Nachricht von Schoutten seit 1773 möglich war, hat man sich im Zentrum Wiens wahrscheinlich des direkten Weges auf das Hofpostamt bedient. Da beide Briefe aus der Vorstadt stammen, wäre diese eine Erklärung für die Inanspruchnahme der Dienste der Kleinen Post.

Verwendete Literatur

- 1) Dr. Herbert Kühn: Die österreichische Post in den Vorlanden;
- 2) Dr. Willibald Tettinek: Die kleine Briefpost zu Wien. Beide in: 110 Jahre Vindobona 1880-1990, erschienen 1990;
- 3) „Wien Geschichte Wiki“: <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at>.

Der Autor dankt Josef Adam und Dr. Gerald Heschl für Unterstützung in der Interpretation der Brieftaxen.

Mitgliedsbeitrag 2021

Wenn nicht schon erledigt, ersuchen wir um Bezahlung des Mitgliedsbeitrags 2021.
Der unveränderte Beitrag beträgt 60,00.

Kontonummer (PSK): IBAN – AT13 6000 0000 0786 0700, BIC – OPSKATWW

Herzlichen Dank!

**Termine für Große Vorlagen und die
Hauptversammlung sind noch nicht
festgelegt wegen der Corona Situation**

**Wir werden Sie zeitgerecht informieren, wenn die
Termine fixiert sind**

Mit besten Grüßen, Ihr Vorstand

Klassik A-Z, Postgeschichte und Philatelie, 4. Teil

Josef Adam

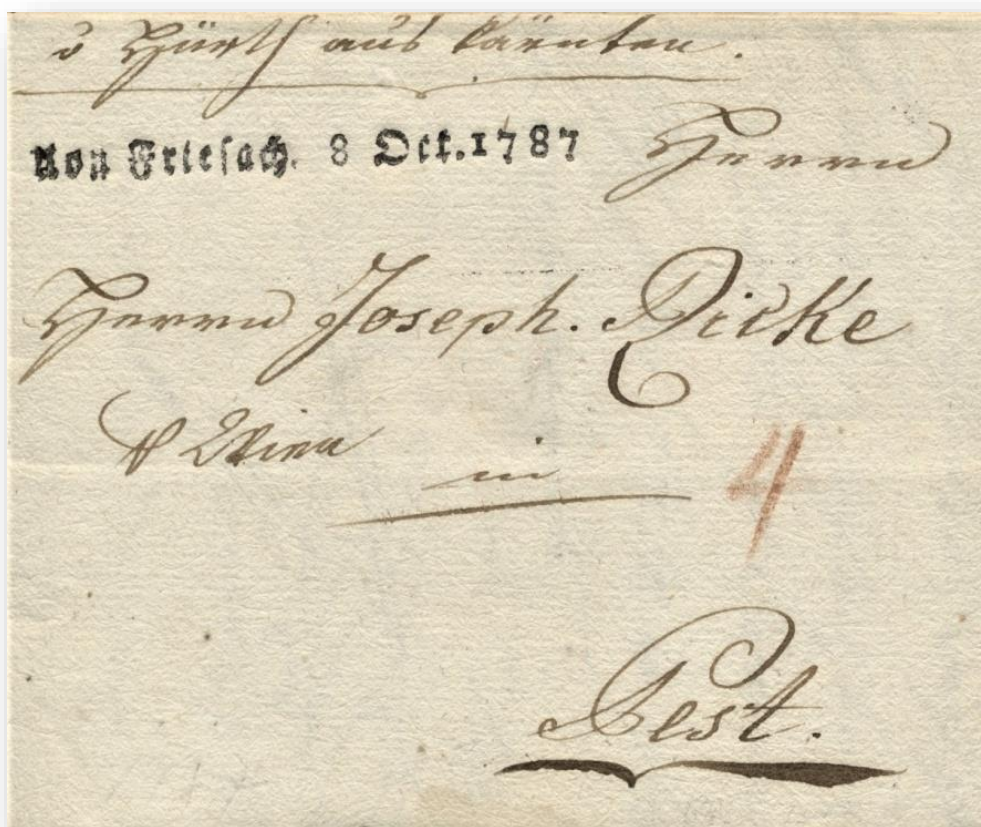
Einleitung

Immer wieder ergeben sich Fragen, was denn der eine oder andere philatelistische Fachausdruck nun wirklich bedeutet. Diese Serie von Artikeln soll helfen, mögliche Unsicherheiten zu beseitigen. Bildbeispiele gepaart mit kurzen Erklärungen sollen dem Leser in kurzweiliger Form zum jeweiligen Thema Auskunft geben. Jedem Begriff ist eine Seite gewidmet. Die Abbildungsnummerierung ist fortlaufend.

Karl Huber, Mitglied des legendären Linzer Kreises, war meines Wissens der letzte, der 1981 mit seinem „Altösterreich-Lexikon, Vom Altbrief bis zur Briefmarke“ dieses umfangreiche Feld beleuchtete.

In dieser Artikelserie werden stellvertretend für jeden Buchstaben ein oder einige wenige Beispiele aus meiner Sammlung „Altösterreich von A-Z“ gezeigt. In dieser Ausgabe werden Bereiche mit den Buchstaben R bis T und wieder ein Beleg „außer Konkurrenz“ auf dieser Seite vorgestellt.

FRIESACH - Der weltweit erste Poststempel mit Ortsangabe und Datum, bestehend aus Tag, Monat und Jahr.



„Von Friesach 8. Oct. 1787“

gotischer Einzeiler neben Absendervermerk „v. Hürth aus Kärnten“ auf Halbfrankobrief über Wien nach Pest mit „4“ Kreuzer Halbtaxe in Rötel.
Ex Kumpf-Mikuli und Grand Prix Sammlung Fritz Puschmann

Rekommandationsgebühr im Inland war vom 1. Juni 1850 bis 31. Oktober 1858 für den Ortsverkehr 3 Kreuzer und darüber hinaus 6 Kreuzer. Die Marke für die Rekommandation musste auf der Siegelseite des Briefes aufgeklebt werden.



Abb.57: 1857 – 3 Kreuzer stumpfro, Maschinenpapier Type IIIb und 2 Kreuzer schwarz, Maschinenpapier Type IIIb, auf „Orts-Reko-Brief“ in **Wien**. Die Rekommandationsgebühr von 3 Kreuzer ist entgegen der Vorschrift auf der „Briefvorderseite“ geklebt



Abb.58: **Reko-Brief** mit 2x 6 Kreuzer dunkelbraun, Handpapier Type Ia, vorderseitig als Briefgebühr und siegelseitig als Rekommandationsgebühr auf Brief von **Wien** nach **Graz**

Retour-Rezepisse, deren Einführung mit der Taxordnung vom 1. Feber 1814 erfolgte, waren vom Absender zu bezahlen. Der Empfänger bestätigte mit seiner Unterschrift den Erhalt der rekommandierten Postsendung. Das Rezepisse wurde von der Post an den Absender retourniert.

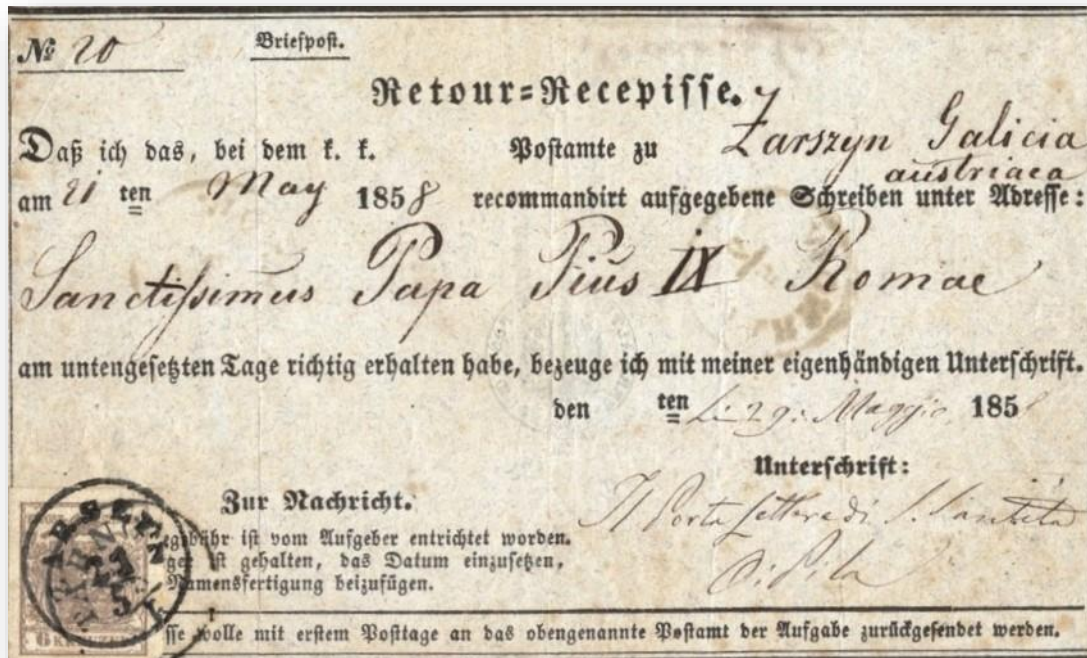


Abb.59: 1858 – Retour-Rezepisse über einen Reko-Brief, adressiert an „Papst Pius IX“. Frankiert in Zarszyn am 21. Mai mit 6 Kreuzer braun, Maschinenpapier Type III. Empfangsvermerk in Rom am 29. Mai, danach retourniert an den Absender

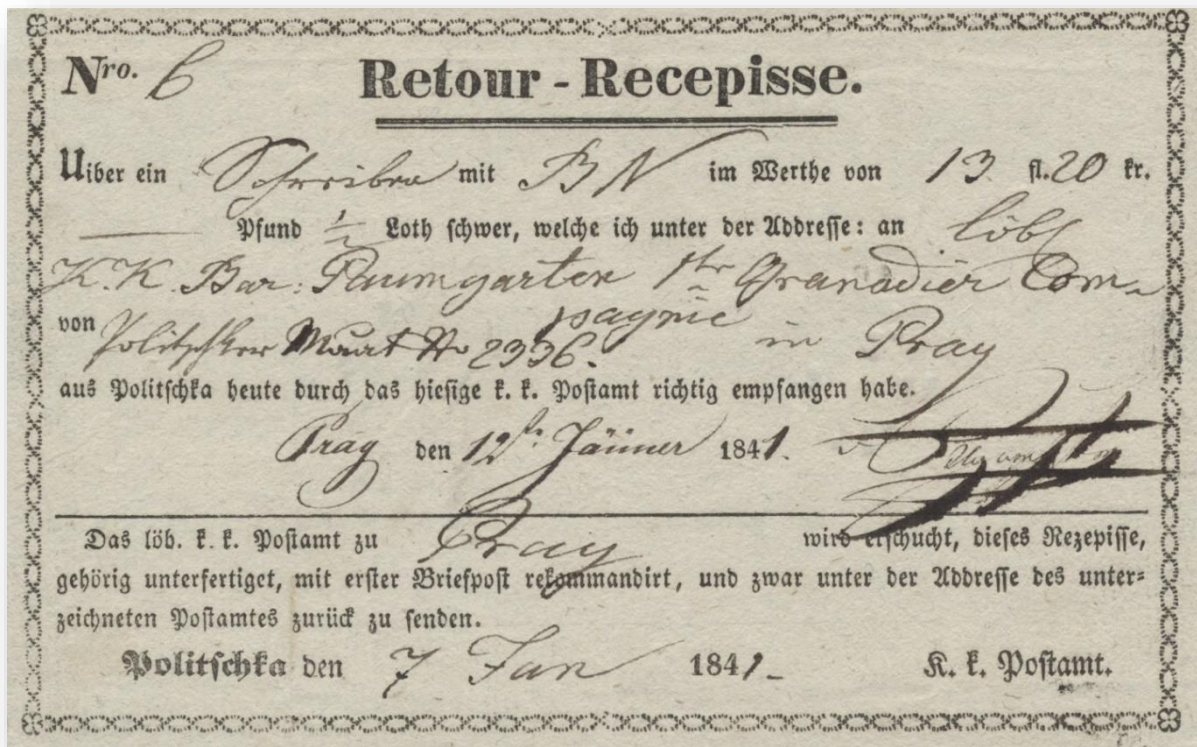


Abb.60: 1841 – Retour-Rezepisse über ein Schreiben mit Banknoten von Politschka am 7. Jänner. Empfangsvermerk in Prag am 12. Jänner, danach retourniert an den Absender

Schiffspost-Briefe wurden in den Ausgangshäfen oder an Bord entwertet. Ungestempelte, mit dem Schiff beförderte Briefe erhielten bei der Ankunft in den Häfen einen Herkunfts-Stempel. Es wurden eigene Schiffspost-Stempel angefertigt und verwendet.

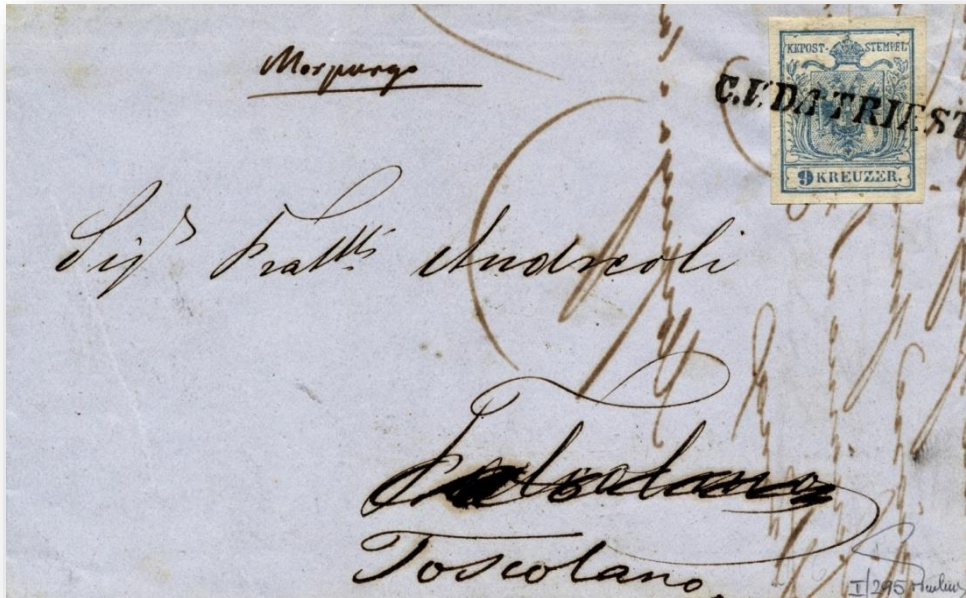


Abb.61: 1850 - 9 Kreuzer hellblau, Handpapier Type I / P. 295, auf Brief von Triest nach Toscolano im ersten Verwendungsmonat – 29. Juni. „Schiffspost-Brief“ mit „Herkunfts-Stempel“ C. V. DA TRIEST(E) / mit Dampfschiff aus Triest

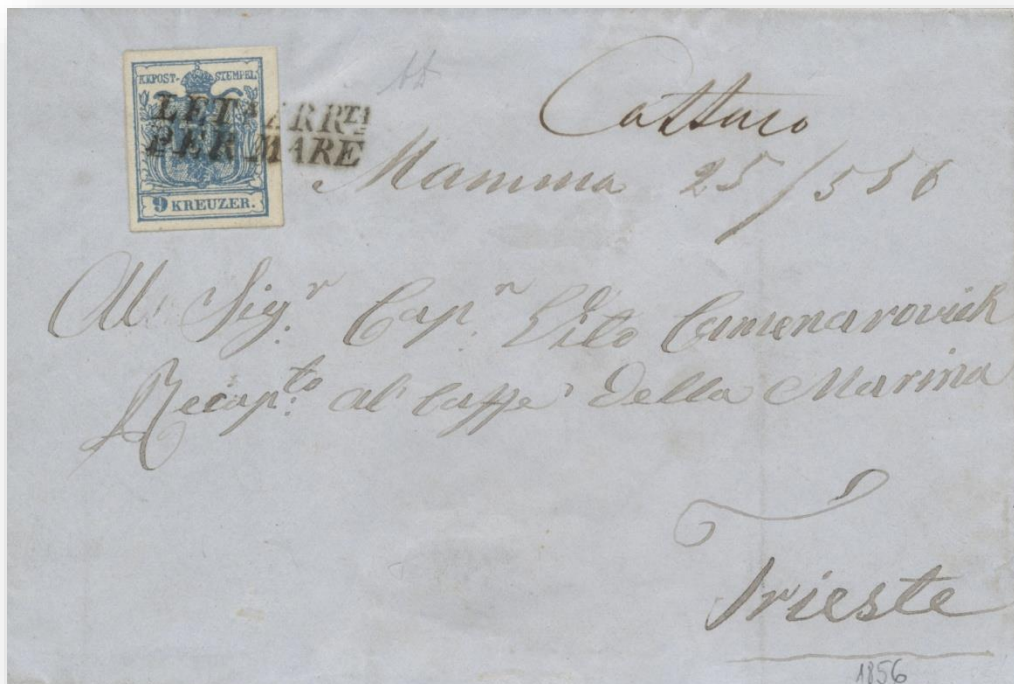


Abb.62: 1856 – 9 Kreuzer lebhaftblau, Maschinenpapier Type IIIb, auf Brief von Cattaro nach Triest. „Schiffspost-Brief“ mit „Herkunfts-Stempel“ LET^E ARR^{TA} PER MARE / Brief angekommen über das Meer

Stempelmarken als Freimarken verwendet. Am 1. November 1854 wurden in Österreich und in Lombardei-Venetien die ersten Stempelmarken eingeführt. Die postalische Verwendung wurde ursprünglich von der Post geduldet, obwohl der Erlös dem Finanzministerium und nicht, wie bei Briefmarken, dem Handelsministerium zufluss. Mit Datum 9. Juli 1857 wurde die Verwendung von Stempelmarken als Briefmarken verboten.



Abb.63: **1856, Stempelmarken-Ausgabe 1854, 3 Kreuzer C. M. schwarz / grün, als Freimarke verwendet, auf Faltbrief von Mori nach Riva (Stempel auf der Briefrückseite) und über den Gardasee – „Col Vapore“ (handschriftlich auf der Brief-Vorderseite) nach Desenzano**



Abb.64: **Stempelmarken-Ausgabe 1854, 6 Kreuzer C. M. schwarz / grün als Freimarke verwendet, auf Brief von Buje 9. SET. nach Udine**

Stumme Stempel sind Postmeister-Stempel ohne Schriftzeichen und übermitteln keinerlei Anhaltspunkte auf ihre Herkunft. Diese ist nur anhand von vollständigen Briefen erkennbar. Stumme-Stempel wurden je nach Verwendungsort als Abgangs- oder Nachentwertungs-Stempel abgeschlagen.

Abb.65: Verschiedene stumme Stempel



Teschen
(Schlesien)



Jägerndorf
(Schlesien)



Pesth
(Ungarn)



Tabor
(Böhmen)



Wien
(Wien und Vororte)



Abb.66: 1851, 2 Kreuzer, Handpapier Type Ia auf Orts-Brief in **Wien**.
Entwertung der Marke: „**Stummer Vierring-Punkte-Stempel von Wien**“

Taxregulierung von 1661. Diese wurde durch den Schiedsspruch von Kaiser Leopold I. in Kraft gesetzt und in der Postordnung von 1695 bestätigt. Für den einfachen Brief waren 3 Kreuzer, für den „stärkeren“ 6 Kreuzer zu bezahlen.

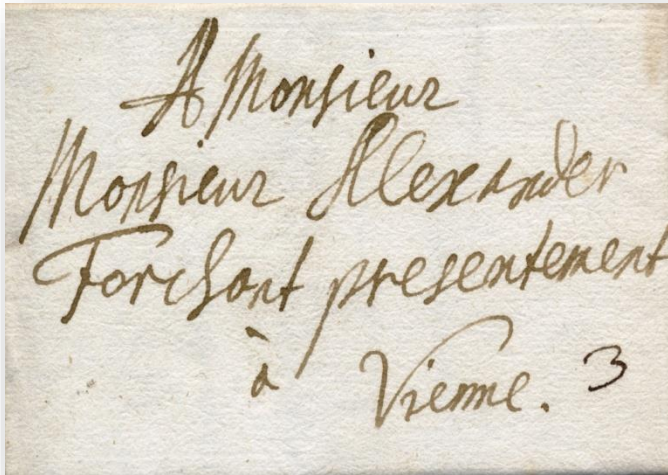


Abb.67: 1679 – „Einfacher“ Brief von Graz nach Wien mit „3“ Kreuzer Taxe

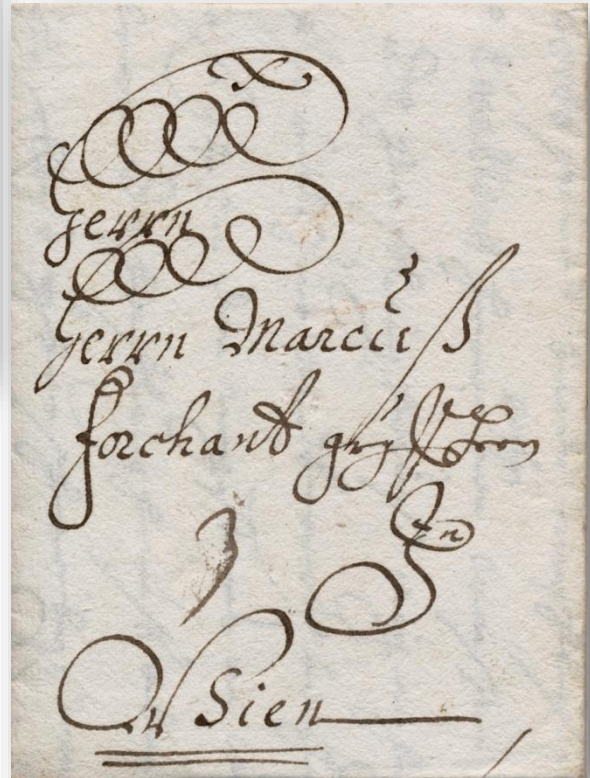


Abb.68: 1691 – „Einfacher“ Brief von Linz nach Wien mit „3“ Kreuzer Taxe

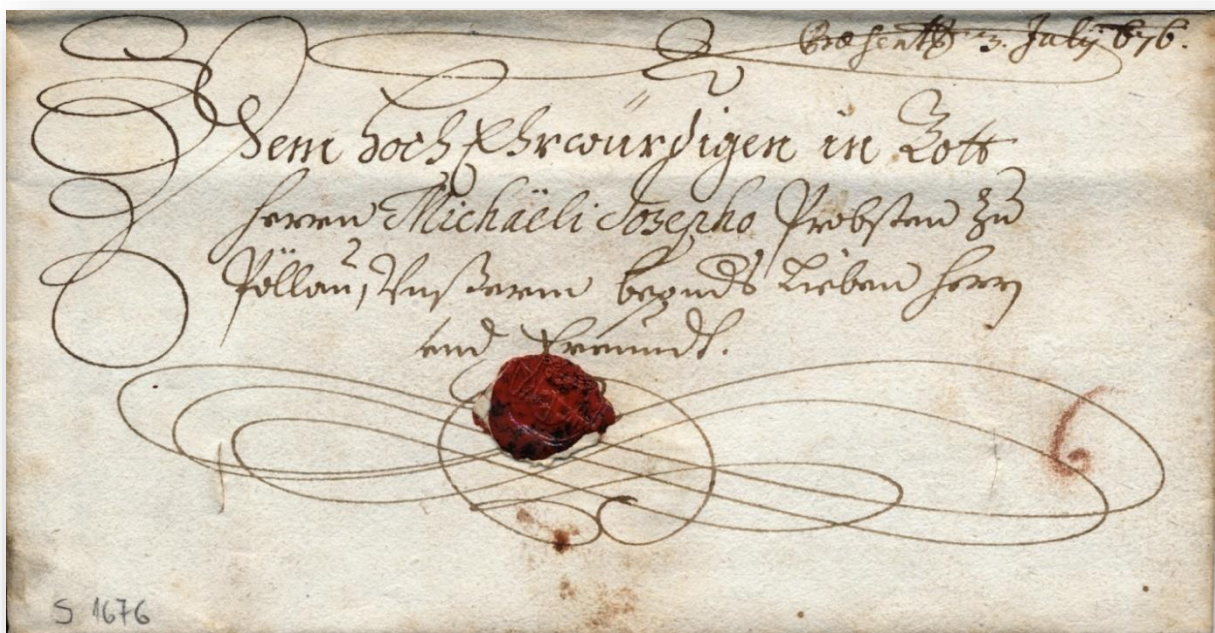


Abb.69: 1676 – „Stärkerer“ Brief vom „Präsidenten des Hochfürstlichen Salzburgischen Konsistoriums“ an den Probst zu Pölla mit „6“ Kreuzer Taxe

Thinnfeld-Korrespondenz – nennt man die erhaltenen Briefe an den 1848 in den Reichstag gewählten „Ritter von Thinnfeld“. In seiner Eigenschaft als Abgeordneter hatte er „Portofreiheit als Person“. Er wurde später zum Agrarminister ernannt. In dieser Position war die persönliche Portobefreiung nicht mehr gültig.

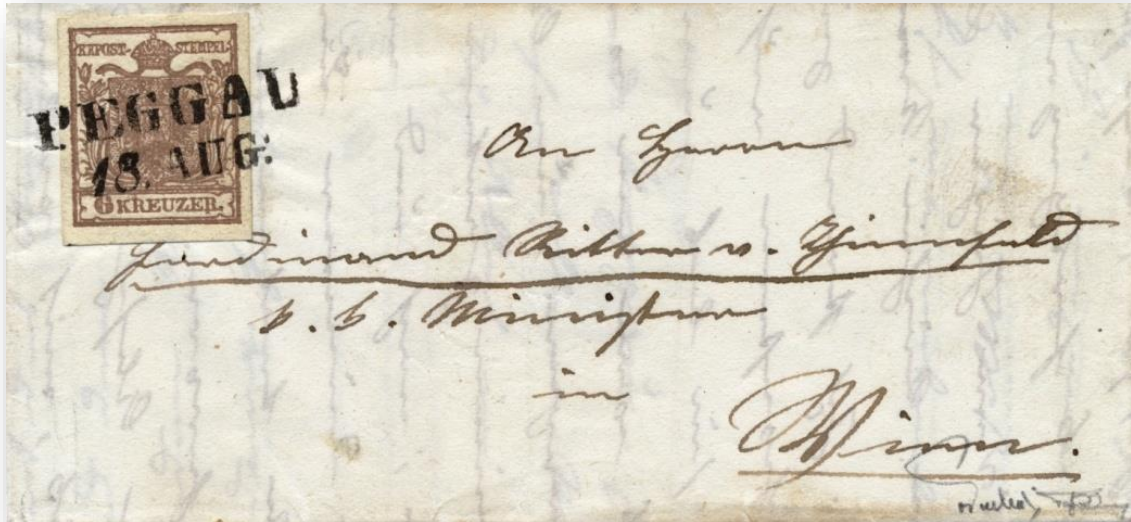


Abb.70: 1852 - 6 Kreuzer rotbraun, Handpapier Type Ib, auf Brief von **Peggau** nach **Wien**, adressiert an den „(k. k. Ackerbauminister) Ritter von Thinnfeld“



Abb.71: 1848 - „Portofreier“ Brief aus **Kremsier**, „Vom Reichsdeputierten Thinnfeld“ an Sophie von Thinnfeld in **Peggau**. Doppelkreis-Stempel des Reichtags-Postamts, „REICHSTAGS P.A.“ 14/12. Der Reichstag war wegen der „Oktoberrevolution“ bereits von Wien nach Kremsier verlegt.

Tintenkreuze auf Marken der Ausgabe 1850 sind handschriftliche Federzugentwertungen und kommen in der Regel nur in der Anfangszeit der Briefmarken vor. Später ist diese Form der Entwertung – vor allem auf Maschinenpapier – nur gelegentlich und damit seltener.



Abb.72: 1858 - 2 Stück 6 Kreuzer rötlichbraun, „Maschinenpapier“ Type III, auf Brief der 2. Gewichtsstufe und 2. Entfernungszone von **Wien** nach **Graz**. Die linke Marke ist zusätzlich mit einem „Tintenkreuz“ entwertet



Abb.73: 1857 – 3 Kreuzer hellrot, „Maschinenpapier“ Type IIIb, waagrechtes Paar, beide Marken entwertet mit **Tintenkreuzen**. Faltbrief-Hülle mit handschriftlichem Aufgabe-Vermerk von **Tscheitsch** nach **Stefanau**

Trennung der Marken. Die Ausgabe 1850 war ungezähnt. Wurden die Marken sehr knapp am Druckbild rundum abgeschnitten, sind das sogenannte „Zwerg- oder Liliputschnitte“. Seltener kommen vom Schalterbogen „abgerissene“ Marken vor.



Abb.74: 1855 – 15 Centesimi rosarot, Maschinenpapier Type III, auf Brief von **Venedig** nach **Veltre**. Die Marke ist auf allen vier Rändern rundum „gerissen“ statt geschnitten



Abb.75: 3 Kreuzer, Maschinenpapier Type IIIb, 4 Einzelmarken mit „Zwerg-Schnitt“, blockartig geklebt auf großem Briefstück.

Lombardei & Venetien – 15 Centesimi Plattenrekonstruktion der Platten 1 und 2

Bernhard Hammer

Einleitung - Eine Forschergruppe aus Italien stellt sich vor

Die Herren Luca Savini und Massimiliano Ferroni als Autoren der Studie planen auf Basis der Forschungsergebnisse über die Plattenfehler der 15 C Ty I und IIa von P.F v. Stritzl aus den 1970er Jahren in gemeinsamer Zusammenarbeit mit weiteren Philatelisten (derzeit aus der Lombardei/Venetien) ein Buch ähnlich dem Handbuch und Katalog „Die 45 Centesimi Type I“ von Otto Voetter zu veröffentlichen.

Der Schwerpunkt dieses Projekts liegt hier bei der Entstehungsgeschichte der Platten 1 und 2 (Ty I, IIa) samt Plattierung und Plattenfehlerbeschreibung.

Herr Stritzl hat ursprünglich alle Plattenfehler dieser 15 Centes. Ty I und IIa mit C-Nummern versehen (über 500). Später eine Unterscheidung zwischen den Typen I (A1 - A356) und IIa (B1 - B96) gemacht. Hauptproblem dabei ist, dass dem Forscherteam der Fachartikel "Die Plattenfehler der 15 Centes. Typen I und IIa" von P.F v. Stritzl auf Deutsch fehlt.

Falls sich schon jemand mit diesem Thema beschäftigt oder eine vollständige Plattenfehlerbeschreibung der C-Nummern hat, wäre dies sehr hilfreich und wir würden uns über eine Kontaktnahme freuen.

Eine weitere Hilfe wäre, auch Plattenfehler der 15 Centes. Ty I und IIa in Form von Einzelstücken, vorzugsweise Streifen, Mischpaare etc. mit deutlichen Scans (1200dpi) zu bekommen, um eine entsprechende Plattierung des Druckbogens vorzunehmen.

Ty I	Pl. 1 = 1 A	} Klischee A (Sassone 3)	A 1 – A 356
	Pl. 1 = 1 B		
	Pl. 2 = II		
Ty IIa	Pl. 2 = II	Klischee B (Sassone 4)	B 1 – B 96

Vereinfachte Darstellung der Typen samt den dazugehörigen Platten, die in der Projektbeschreibung des Öfteren erwähnt werden

Auszug aus dem Projekt

Versuch einer Rekonstruktion über die „dynamische Entwicklung“ der Platte 1 bis hin zur endgültigen Zusammensetzung der Platte 2 (Mischplatte 1B/II) samt Übersicht über die Plattenfehler der 15 Centes. Type I und IIa.

Die Rekonstruktion über die Entwicklung der ersten Platten der 15 Centes. Ist ein Ziel, das viele als „unmögliche Mission“ betrachten wegen der Art und Weise wie die Briefmarken der ersten Ausgabe gedruckt wurden und wegen des unvollständigen Druckbogens (Siehe Wr. Postmuseum bzw. der Viertelplatten, die das Plattieren der einzelnen Klischees erschweren.

P.F. von Stritzl hat uns mit seinem Artikel in der Zeitschrift Filatelia, Heft Nr. 164 aus dem

Jahr 1978 eine solide Studiengrundlage hinterlassen, indem er hunderte von Klischees identifizierte und versuche, die Platte 2 anhand des bereits erwähnten Druckbogens aus dem Wiener Postmuseum zu rekonstruieren. In dieser entdeckte er vereinzelt Klischees vom Typ IIa in Form von Paaren oder Streifen, wodurch die Position in der Mischplatte mit relativer Sicherheit dokumentiert werden konnte.

Die Geschichte der 15 Centes. Briefmarkenlieferung in den Jahren 1850-1851

Einige Autoren haben sich mit der Frage beschäftigt, wie viele Briefmarken in unterschiedlichen Platten gedruckt wurden. Unter Berücksichtigung aller Informationen, haben wir unseren Schwerpunkt darauf gelegt, was Ing. Voetter bereits in seinen Aufzeichnungen festgehalten hat.

Bezugnehmend auf die verschiedenen Stufen der zweiten Lieferung für die Platte 1A (Platte 1) und Platte 1B (Platte 1 und 2) wurden in etwa 1,5 Millionen Stück und für die Platte 2 (Vorkommen von Rippung und unterlegter Mitte) circa 2,4 Millionen Stück an Briefmarken bei der k.k. Hof- und Staatsdruckerei bestellt.

Die Schlüsselpositionen: Wasserzeichen und Andreaskreuze

Die Untersuchung der Klischees, die sich in den Positionen mit Wasserzeichen befanden, ermöglicht es, die Existenz von zwei verteilten Lieferungen nachzuweisen, welche auch mit zwei Platten hergestellt wurden (Platte 1A, 1B).



Abb.1: Zweimal Erstdruck mit dem Plattenfehler A 12 in den Platten 1A und 1B/II

Abb.2: Klischee mit Bogenstellung 100 (Platte 1A) und ein Bogenrandstück in der Position 136 als weitere Zusammensetzung (Platte 1B/Platte II)

Wie Stritzl bereits feststellte, erfolgte die erste Bestellung vor Juni 1850 (die wir als ministeriell bezeichnen) welche mit der Platte 1A bedruckt wurde. Nach kurzer Druckzeit wurde die ganze Platte zerlegt und eine bestimmte Anzahl schadhafter Stöckel ausgeschieden. Aus dem Reservevorrat wurden die noch brauchbaren Stöckel zu einer 2. Platte (1B) zusammengestellt. Die Feststellung, dass die Platte 1A aufgrund schadhafter Stöckel zerlegt und eine zweite Platte zusammengestellt wurde, ergibt sich daraus, dass wir die Klischees der Platte 1A an einer völlig unterschiedlichen Bogenstellung in der Platte 1B wiederfinden (Abb.1, 2)

Stritzl zeigte, dass seit Anfang Juni 1850 Briefmarken sowohl von der Platte 1A und 1B verwendet wurden.

Anschließend wurde erneut im Jahr 1850 bei der k.k. Hof. Und Staatsdruckerei ein Auftrag über 10.000 Bögen zu je 15 Cent. Erteilt. Diese Bestellung wurde schrittweise gedruckt, wobei die abgenutzten Klischees Zug um Zug durch neue ersetzt wurden. Zunächst von der Type I und dann von der Type II (Abb.3).

Auch die Klischees links vom Andreaskreuz sind ein wichtiges Element, die für die Rekonstruktion der Platten wesentlich beitragen.



Abb.3: Jeweils dieselbe Briefmarke mit Vorder- und Hintergrundbeleuchtung samt Wasserzeichen, links von Type I (A41) und rechts von Type II (B80) in derselben Position

Katalogisierung und Eigenschaften von Klischees

Die Untersuchung der Entwicklung der gemischten Platte (von 1B bis II) wird durch einen Katalog von 15-Cent.-Klischees unterstützt, der auf der Beschreibung der Mängel und ihrer Verschleißstadien basiert. Dank der vorhandenen Anzahl eines Plattenfehlers ist es möglich die verschiedenen Sukzessionsstufen demselben Stereotyp zuzuordnen, sowie die chronologische Reihenfolge der verschiedenen Farben festzulegen (Abb.4).



Abb.4: Ein Beispiel für die Beschreibung des Klischees

Von der gemischten Platte 1B bis zur endgültigen Zusammensetzung der Platte 2 (gemischte Platte)

Infolge des Lockdowns hatten wir genügend Zeit alle möglichen Kombinationen von Klischees, die uns zur Verfügung standen, wie Paare und Streifen der gemischten Platte im Zusammenhang mit dem Verschleißgrad der einzelnen Stöckel sowie der chronologischen Abfolge der Farbe zu studieren.

Die ersten Anzeichen sind, dass nach der Zusammensetzung der Platte 1B, wie sie im Wiener Postmuseum vorzufinden ist, mehrere Veränderungen an der Platte 2 vorgenommen wurden (Abb.5 und 6).



Abb.5: Als Beispiel ist in der Platte 2 die Type I (Platte 1B) in der Position 98 und 99 zu erkennen, wobei man in der Position 100 jene der Type IIa vorfindet

Diese Änderungen betrafen jedoch nur einige Blöcke mit jeweils vier Klischees innerhalb der Viertelplatte. Die entsprechenden Blöcke wurden zerlegt und einzelne abgenutzte Stöckel ausgetauscht und wieder zusammengesetzt. Wir konnten feststellen, dass der „Austausch“ einzelner Stöckel innerhalb eines Blocks horizontal oder vertikal verlief.

Wie oft die Platte 2 bearbeitet wurde wissen wir nicht, jedoch haben wir einige Informationen (Anzahl der Bögen, Druckauflage etc.) samt mehrfacher Veränderung der Platten durch Ing. Voetter dokumentiert. Anhand dieser Unterlagen können wir uns zumindest drei „Wartungsarbeiten“ vorstellen bzw. dass der Vorrat in der zweiten Hälfte des Jahres 1850 mit 4 Zusammenstellungen aus der Platte 2 gedruckt wurde.

Aufruf zur Mitarbeit

Plattenrekonstruktionen verlangen nach umfangreichem Material. Plattenfehler, Paare, Streifen und Einheiten und deren Zuordnung ermöglichen erst die Erstellung von Platten und die Definition deren Veränderungen in der Zeit.

Das Projektteam ist dankbar für jeden Hinweis und die Zurverfügungstellung von aussagekräftigen Scans (1200dpi). Damit können Lücken geschlossen und Wissen erweitert werden.

Bitte richten Sie alle Anfragen, Beiträge, etc. an Bernhard Hammer (bernh17@gmail.com). Herzlichen Dank!

61						II		W
	211	247	188	43	312	313	226	250
69	II							W
	212	289	189	90	314	96	315	223
77								W
	2	187	190	108	316	95	317	20
85							II	W
		184	22	267	291	165	292	21
93	II							W
	168	106	98	8	3	1	9	50
101								W
	83	365	222	7	318	373	23	166
109								W
	544	155	86	13	14	24	82	205
117	II							W
	241	121	192					120

Abb.6: Linke untere Viertelplatte des Bogens vom Wiener Postmuseum

Position 98-100 rot eingerahmt. Der ursprüngliche Stöckel in der Platte 1B (C 452) wurde noch vor dem Nov. 1850 in der Platte 2 durch C 50 ersetzt

Eine Systematik der Briefpost von Österreich in die altitalienischen Staaten / Italien bis zur Gründung des Allgemeinen Postvereins

Teil 6

Wolfgang Feichtinger

Einleitung

In den vorhergehenden Heften (Vindobona Nachrichten ab 2/2019) wurden die (späteren) Mitglieder des Österreichisch-Italienischen Postvereins und Sizilien dokumentiert (siehe unten Kapitel A bis H in der Systematik).

In diesem Heft wird das Kapitel „I“ vorgestellt (Österreichisch – Sardinischer Postvertrag (1853) nach dem Krieg 1859 (15.5.1862 – 19.6.1866). Die Abbildungen der Belege sind durchgehend nummeriert und schließen an den Teil 5 im vorigen Heft an.

Kommentare, Ergänzungen und Berichtigungen an mich (feiwo@gmx.net) sind erwünscht und werden gegebenenfalls (mit Erlaubnis des Autors) auch von mir in den Vereinsnachrichten veröffentlicht werden.

In den folgenden Ausgaben unserer Vindobona Nachrichten wird die Artikelserie fortgesetzt werden.

Systematik

Diese Systematik zeigt die postalische Geschichte der Gebiete im Spiegel der geschichtlichen Ereignisse des Gebietes. Anhand dieser Systematik werden entsprechende Belege mit ihren Eigenschaften (Gebühren, Stempel, Postwege, Frankierungen etc.) vorgestellt.

- A. Spätere Mitglieder des Österreichisch – Italienischen Postvereins
 1. Toskana (bis 31.3.1851)
 2. Modena (bis 31.5.1852)
 3. Parma (bis 31.5.1852)
 4. Kirchenstaat (bis 30.9.1852)
 - a. Provisorisches Abkommen Österreich - Kirchenstaat 1815
 - b. Postvertrag Österreich – Kirchenstaat (gültig ab 1.1.1824)
 - c. Päpstliche Tarifreform (gültig ab 15.11.1844)
- B. Österreichisch - Italienischer Postverein (Gültigkeitszeitraum 1.4.1851 – 30.4.1859)
- C. Sizilien
 1. vor dem Beitritt des Kirchenstaates zum Österreichisch-Italienischen Postverein (Zeitraum bis 30.9.1852)
 2. nach dem Beitritt des Kirchenstaates zum Österreichisch-Italienischen Postverein (Zeitraum 1.10.1852 – 29.4.1859)
- D. Sardinien
 1. vor Abschluss eines Postvertrages mit Österreich
 2. Österreichisch - Sardinischer Postvertrag 1844 (Zeitraum 1844 – 31.12.1853)
 3. Österreichisch - Sardinischer Postvertrag 1853 (Zeitraum 1.1.1854 – 29.4.1859)

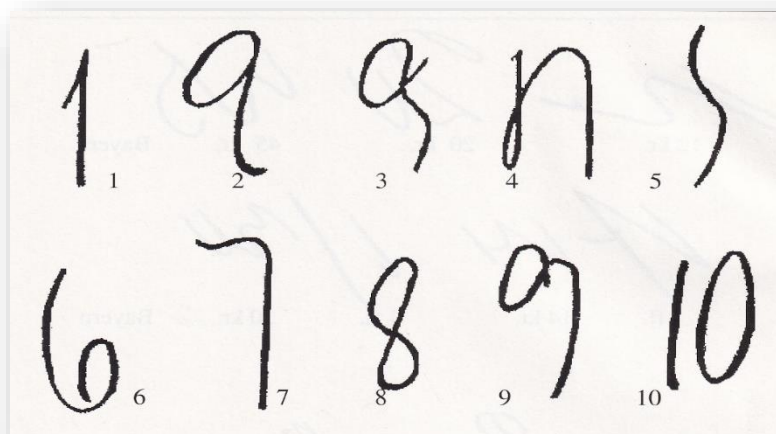
- E. Der Krieg Sardinien-Piemont und Frankreich mit Österreich 1859 und die postalischen Auswirkungen (Zeitraum 30.4. – 14.9.1859)
- F. Österreichisch – Italienischer Postverein nach dem Krieg 1859 (Zeitraum 15.9.1859 – 30.4.1868)
- G. Sizilien nach dem Krieg 1859 (Zeitraum 15.9.1859 – Oktober 1860)
- H. Sardinien / Italien nach dem Krieg 1859 (Zeitraum 15.9.1859 – 14.5.1862)
- I. Österreichisch – Sardinischer Postvertrag (1853) nach dem Krieg 1859 (Zeitraum 15.5.1862 – 19.6.1866)
- J. Der Krieg Italien – Österreich 1866 (Zeitraum 20.6. – 2.9.1866)
- K. Österreichisch – Sardinischer Postvertrag nach dem Krieg 1866 (Zeitraum 3.9.1866 – 30.9.1867)
- L. Postvertrag Österreich - Königreich Italien (Zeitraum 1.10.1867 – 30.6.1875)

Wird in dieser Ausgabe dokumentiert

Quellenverzeichnis (in alphabetischer Reihenfolge)

- Dr. Ernst Bernardini / Robert Huber: Die Briefpost zwischen Österreich und Italien von 1850 bis zur UPU (1999)
- Dr. Ulrich Ferchenbauer: Österreich 1850 – 1918, Handbuch und Spezialkatalog (2008)
- Dr. Helbig Joachim: Bayrische Postgeschichte 1806 – 1870 (1991)
- Dr. Helbig Joachim: Vorphilatelie, Deutung von Gebührenvermerken auf Briefen (1997)
- Thomas Mathå: Die Briefpost zwischen dem Kirchenstaat und Österreich 1852 – 1870 / Transpönten 2014
- Mario Mentaschi, Thomas Mathå: Letter Mail from and to the Old Italian States 1850 – 1870 (2008)
- Dr. Heinrich Stepniczka: Die Briefmarken-Ausgabe 1858 von Lombardei-Venetien und ihre Verwendung im Postverkehr mit Sardinien/Italien (Vindobona Publikation 2008)
- Angelo Teruzzi: Die Umleitung der Post zwischen dem Königreich Sardinien und dem Kaiserreich Österreich „über die Schweiz“ während des zweiten Unabhängigkeitskrieges (Vindobona Publikation 2008)
- James Van der Linden: Katalog Postvertragsstempel / catalogue des marques de passage (1993)
- Wikipedia
- Homepage des Deutschen Altbriefsammlervereins
- Diverse Beiträge in verschiedenen Publikationen

Tabelle mit der Schreibweise der französischen Taxziffern, die auch in den italienischen Staaten, den Niederlanden sowie in der napoleonischen Zeit in den französisch besetzten Gebieten verwendet wurden



I. Österreichisch – Sardinischer Postvertrag nach dem Krieg 1859

(Reaktivierung des Postvertrages von 1853)

Grenzänderungen durch Abtretung der Lombardei wurden nun berücksichtigt (z.B. lag Triest jetzt in der 2. Sektion).

Sektionen: Österreich: 3 Sektionen (10, 20, über 20 deutsche Meilen), Italien: 2 Sektionen (unter 75, über 75 km).

Gewichtseinheit: Österreich: (unter) 1 Loth (17,5 g), Italien: 15 g.

Grenzverkehr	2 Sektionen	3 Sektionen	4 Sektionen	5 Sektionen
Frankobriefe Gesamtgebühr in Kreuzer ö.W.				
5	10	16	21	26
Portobriefe Gesamtporto in centesimi italiane				
10	25	40	50	65

Portobriefe: Wenn bei einer Gesamtstrecke von 4 Sektionen 2 sardinische durchquert werden mussten, betrug das Gesamtporto 55 statt 50 cts

I.1. Gebührenzeitraum 15.5.1862 - 18.10.1862 (!)

Komplett frankiert oder unfrankiert (ohne Zutaxe), **Teilfranko** wurde **nicht anerkannt**

2 Sektionen (1 Österreich + 1 Italien: 10 Soldi)



Abbildung 99: Frankobrief von Sermide (Mantovano) nach Cento (?), 13.8.1862.

A 1. österreichischer Sektionsherkunftsstempel

3 Sektionen (1 Österreich + 2 Italien: 16 Soldi)



Abbildung 100: Franko von Venezia nach Milano, 19.7.1862

5 Sektionen (3 Österreich + 2 Italien: 26 Kreuzer)



Abbildung 101: Rekommandiertes Schreiben von Wien nach Milano, 2. Gewichts-
stufe, 12.7.1862

I.2. Gebührenzeitraum 19.10.1862 bis 19.6.1866

Teilfranko wurde **anerkannt** (Adressat zahlte Fehlgebühr ohne Zutaxe)

2 Sektionen (1 Österreich + 1 Italien: 10 Soldi)



Abbildung 102: Von Piove (Venetien) nach Brescia, ca. 1863

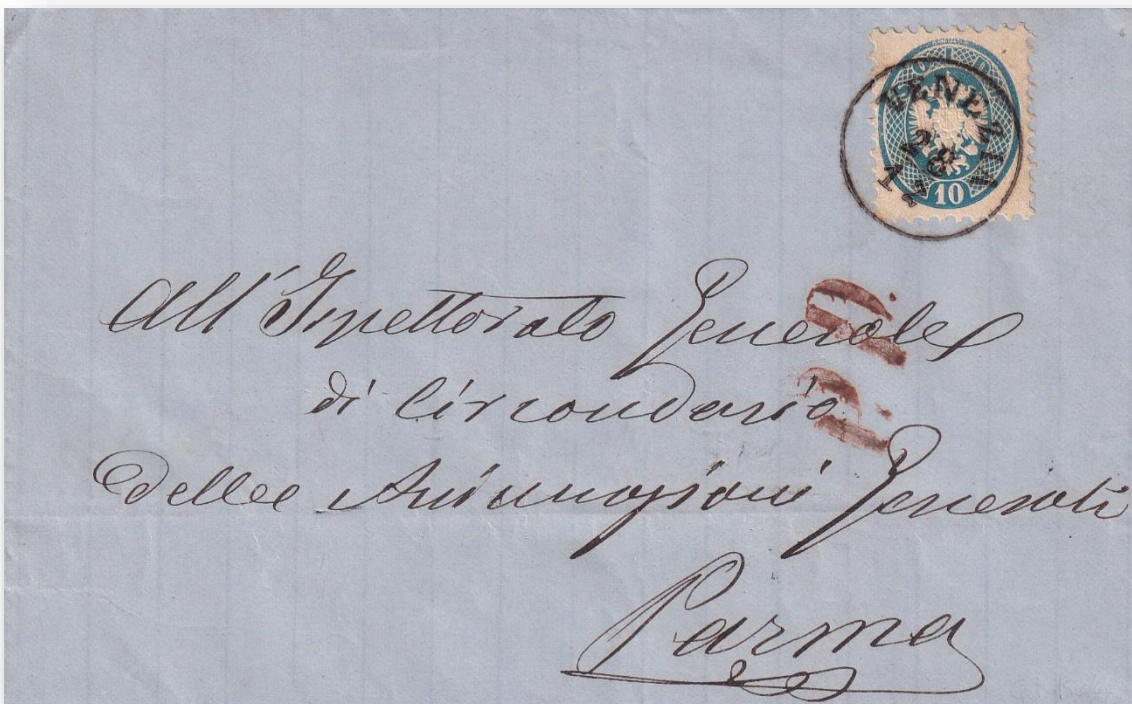


Abbildung 103: Von Venezia nach Parma, ca. 1864/65

3 Sektionen (1 Österreich + 2 Italien: 16 Soldi)



Abbildung 104: Von Revere (Mantovano) nach Milano, 1863

Abbildung 105:
Von Vicenza nach
Milano, 1862



Abbildung 106: Silvester 1864,
Franko von Sermide
nach Milano



Abbildung 107: Von Verona (1. österreichische Sektion) nach Milano (2. italienische Sektion), 1863

Abbildung 108:
Um 1 kr überfrankiert
von Roveredo
(1. österr. Sektion)
nach Milano, 1862



Abbildung 109: Um 1 Soldo unterfrankiert (BOLLO INSUFFICIENTE) von Montagnana (1. österreichische Sektion) nach Milano (2. italienische Sektion), 1863. Italien fordert vom Empfänger aufgerundet 50 centesimi italiane (handschriftliche Decimenzahl 05) und von Österreich 10 Soldi italienischen Anteil vom Franko (DEB AUS SP. 10)

3 Sektionen (2 Österreich + 1 Italien: 16 Kreuzer / Soldi)



Abbildung 110: Unterfrankiert von Marostica (Venetien) nach Cremona, 1864

Obwohl der Brief um **3 Soldi unterfrankiert** ist, wurde er mit dem **PD** – Stempel versehen und am Ankunftspostamt **nicht beanstandet**



Abbildung 111: Von Triest nach Gargnano am Gardasee, 1864

4 Sektionen (2 Österreich + 2 Italien: 21 Kreuzer / Soldi)



Abbildung 112: Von Treviso nach Genua, postlagernd („fermo in posta“), 1863

Abbildung 113: Von Triest nach Ferrara, 1863. Rechte 5 kr Marke im Hochformat (19 Zähne)



Abbildung 114: Von Triest (2. österr. Sektion) nach Pesaro (2. ital. Sektion), 1863



Abbildung 115: Brief von Triest (19.1.1864) nach Genua (21.1., 2. ital. Sektion), adressiert an den **Forwarder** Giuseppe De Negri, der den Brief **umadressierte**, mit 15 centesimi (Inlandstarif) **neu frankierte** und per Schifffpost nach Messina auf Sizilien (26.1.) **weetersandte**

Abbildung 116: Trauerbriefumschlag von Triest (2. österr. Sektion), nach Genua (2. ital. Sektion), ca.1864/66



Abbildung 117: Korrekte 21 kr-Frankatur (Mischfrankatur Ausgabe 1863 und 1863/64) für 4 Sektionen von Gradisca (Küstenland, 2. österr. Sektion) nach Turin, 1864



Abbildung 118:
Ganzsachenumschlag mit
Zusatzfrankatur von
Pisino (Küstenland, 2.
österr. Sektion), nach
Florenz (2. ital. Sektion),
1865

Abbildung 119:
Ganzsachenumschlag mit
Zusatzfrankatur von
Pisino (2. österr. Sektion),
nach Florenz (2. ital.
Sektion), ca. 1864/65. Der
Brief ist um 5 kr
überfrankiert



Abbildung 120:
Ganzsachenumschlag
mit Zusatzfrankatur von
Triest (2. österr. Sektion)
nach Fabriano (2. ital.
Sektion), 1864



Abbildung 121: Portobrief, geschrieben am 6.2.1863 in **Fulpmes** (Postamt eröffnet am 1.2.1863), aufgegeben in **Schönberg** am 10.2. (2. österr. Sektion) nach **Milano** (2. ital. Sektion). Die Firma **Purtscheller** war ein alteingesessenes Handelshaus in Fulpmes. Decimenstempel 5½. Wenn bei Portobriefen bei einer Gesamtstrecke von 4 Sektionen 2 sardinische durchquert werden mussten, betrug das Gesamtporto 55 statt 50 cts.



Abbildung 122: 1863 – Für 4 Sektionen um **6 Kreuzer unterfrankiert (AFFRANCATURA / INSUFFICIENTE)**. Italien fordert vom Empfänger 20 centesimi (handschriftliche Decimenzahl **2**) und von Österreich 5 Kreuzer italienischen Anteil von der vorhandenen Frankatur (oben: handschriftlich **Debito austr. soldi 5**)



Abbildung 123: 1865 - Um **5 Kreuzer unterfrankiert**. Italien erhält vom Empfänger 20 centesimi und von Österreich 6 Kreuzer von der vorhandenen Frankatur (**DEBITO / AUSTR. SOLDI 6**)

4 Sektionen (3 Österreich + 1 Italien: 21 Kreuzer / Soldi)



Abbildung 124: Um 6 Kreuzer unterfrankiert (BOLLO / INSUFFICIENTE) von Feldkirchen (A 3 = 3. österreichische Sektion) nach Bologna. 1863.

N.A. (non addebitato): Der österreichische Gebührenanteil ist mit 15 kr zur Gänze freigemacht, daher keine Forderung von Italien an Österreich und umgekehrt. Der italienische Anteil (handschriftlich $1\frac{1}{2}$ decimi) wurde vom Empfänger eingehoben



Abbildung 125: Faltbrief von Mährisch Schönberg nach Piacenza, 1866

5 Sektionen (3 Österreich + 2 Italien: 26 Kreuzer)



Abbildung 126: 1863 - Rekommandiertes Schreiben von Kronstadt nach Brescia. Sehr seltene **Spätverwendung** einer 3 kr-Marke 1858, schwarz, Type Ia (!!!) in Kombination mit der Briefmarkenausgabe 1861.

Abbildung 127: Von Wien nach Mailand



Abbildung 128: Von Fiume nach Civitanova, 1864



Abbildung 129: Von Wien (3. österr. Sektion) nach Milano (2. ital. Sektion), 1864



Abbildung 130: Brief von Carlsbad (3. österr. Sektion) nach Milano (2. ital. Sektion), 1865. Ursprünglich mit 15 Kreuzer (**unter**)frankiert wurde der Brief noch am selben Tag mit 11 Kreuzer **nach**frankiert

Drucksachen

Ermäßigte Gesamtgebühr: **2 Kreuzer / Soldi** (pro Loth)



Abbildung 131: **2. Gewichtsstufe** (4 Kreuzer) von Wien nach Bologna, 1863

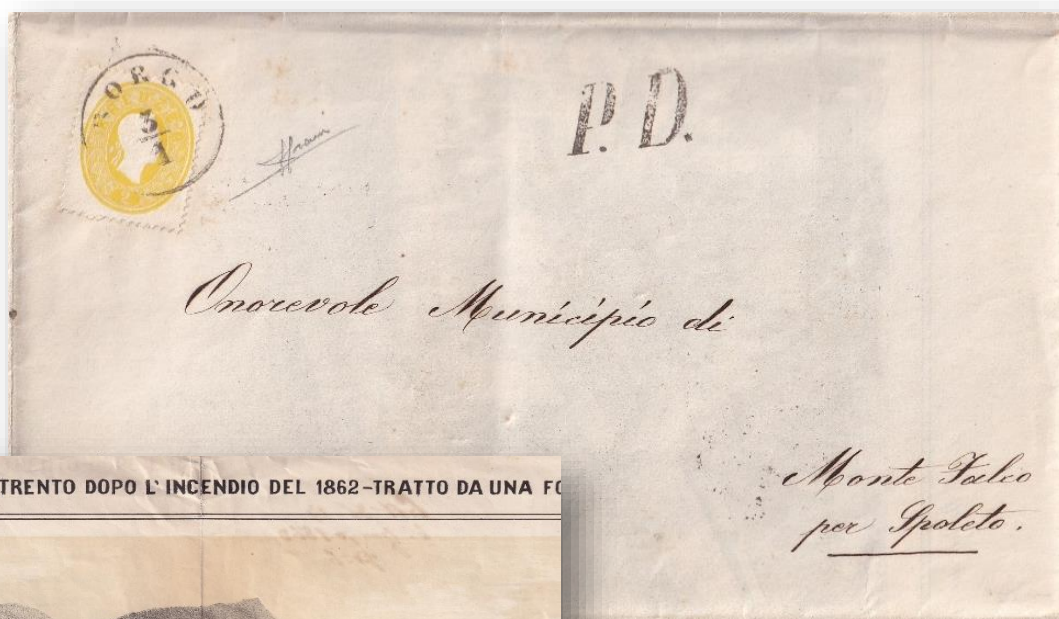


Abbildung 132: Einfache Drucksache von **Borgo di Valsugana** (Provinz Trient, Südtirol) über Ancona und Foligno nach **Montefalco** (Provinz Perugia), 1863

Steindruckbild (hier abgebildet der mittlere Abschnitt) des 1862 **abgebrannten Marktes Borgo** an den Stadtrat von Montefalco mit einem Spendenauf zugunsten des Wiederaufbaus. Bei dem Brand wurden 159 Häuser zerstört.



2 Trachten-Postkarten mit Sonderporto für die ČSSR und Ungarn

Josef Schmidt

Die erste Postkarte (Abb.1) mit 20 Groschen Eindruck wurde am 6.9.1949 von Wien 1 nach Nový Jičín (Neutitschein) gesendet und auf frankiert auf 45 Groschen, entsprechend dem Sonderporto für die ČSSR und Ungarn, welches vom 1.9.1947 bis 31.12.1949 gegolten hat.

Die zweite Postkarte (Abb.2) mit 30 Groschen Eindruck (bläulichrot) wurde am 8.3.1950 von Wien 1 nach Třemešná ve Slezsku (Röwersdorf in Mähren) gesendet und wurde auf 75 Groschen auf frankiert gemäß dem Sonderporto für die ČSSR und Ungarn vom 1.1.1950 bis 31.8.1951.



Abbildung 4:
45 Groschen
ermäßigtes
Porto bis
31.12.1949



Abbildung 3:
75 Groschen
ermäßigtes
Porto ab
1.1.1950



AUSTROPHIL BRIEFMARKEN AUKTIONEN

AUKTIONEN für Briefmarken, Postgeschichte
Münzen, Medaillen und Orden



Persönliche Beratung, Schätzungen
Auktionsübernahme

Live mitbieten im Internet

Ladengeschäft Wien 1., Graben 15

Auktionshaus H.D. RAUCH – AUSTROPHIL
Graben 15, 1010 Wien

T +43 1 533 33 12, F +43 1 535 61 71, austro@hdrauch.com

www.hdrauch.com

*In der Welt der Philatelie gibt es
jeden Tag etwas Neues zu entdecken...*
www.cg-collectors-world.com



Christoph Gärtner

✓ UNVERBINDLICHE &
DISKRETE BERATUNG

✓ SCHNELLE & SERIÖSE
ABWICKLUNG

✓ KOSTENLOSE
SCHÄTZUNGEN

✓ HAUSBESUCHE NACH
TERMINABSPRACHE

Unsere Auktionen – IHRE CHANCE!

49. AUKTION | Kataloge online
22. - 26. FEBRUAR 2021

Unverkaufte Lose können bis zum
12. April 2021 erworben werden!

50. AUKTION | Jubiläumsauktion
21. - 26. JUNI 2021

51. AUKTION
18. - 22. OKTOBER 2021



Das C.G. Handelshaus – ANKAUF ZU BESTPREISEN!

JAHREZEHNTELANGE PHILATELISTISCHE
KOMPETENZ | Beratung
Vermittlung
An- & Verkauf

Wir kaufen Briefmarken, Briefe, Münzen
und Banknoten in fast jeder Größenord-
nung an. Vom Einzelstück über große
Sammlungen bis hin zum Händlerlager.
Dank unserer internationalen Kunden kön-
nen wir für beliebte Sammelgebiete, außer-
gewöhnliche Sammlungen und Einzelstücke
Spitzenpreise bezahlen!

AUKTIONSEINLIEFERUNG & SOFORT-BARANKAUF
jederzeit an allen CG-Standorten möglich!
BIETIGHEIM | DÜSSELDORF | HAMBURG

SIE HABEN FRAGEN?
Tel. +49 (0) 7142-789 400
info@auktionen-gaertner.de



Auktionshaus Christoph Gärtner GmbH & Co. KG

Steinbeisstr. 6+8 | 74321 Bietigheim-Bissingen, Germany | Tel. +49-(0)7142-789400
Fax. +49-(0)7142-789410 | info@auktionen-gaertner.de | www.auktionen-gaertner.de

C.G.



GEGRÜNDET 1919
ÄLTESTES
BRIEFMARKENAUKTIONSHAUS
DER SCHWEIZ

CORINPHILA AKTUELL: HERAUSRAGENDE AUKTIONSZUSCHLÄGE FÜR INTERNATIONALE PHILATELIE!



Ausruf: CHF 500.-
Zuschlag: CHF 6'500.-
EUR 6'000.- *

Ausruf: CHF 2'000.-
Zuschlag: CHF 5'500.-
EUR 5'100.- *

Ausruf: CHF 300.-
Zuschlag: CHF 4'400.-
EUR 4'050.- *

Ausruf: CHF 350.-
Zuschlag: CHF 8'000.-
EUR 7'400.- *

Ausruf: CHF 300.-
Zuschlag: CHF 3'200.-
EUR 2'950.- *

*exkl. Aufgeld, Umrechnungskurs vom 30. Januar 2021



CORINPHILA AUKTIONEN AG
WIESENSTR 8 · 8032 ZÜRICH · SCHWEIZ
Telefon +41 - (0)44 - 389 91 91
www.corinphila.ch



CORINPHILA VEILINGEN BV
AMSTELVEEN · NIEDERLANDE
Telefon +31-(0)20-6249740
www.corinphila.nl

JETZT EINLIEFERN – UND SPITZENPREISE FÜR IHRE BRIEFMARKEN ERZIELEN!

- Nächste Internationale Auktion in Zürich: 7. - 12. Juni 2021
- Unsere Experten beraten Sie gerne und unverbindlich.
- Bei umfangreichen Sammlungen kommen wir gerne zu Ihnen nach Hause.

WIR SUCHEN: EINZELMARKEN, SAMMLUNGEN, NACHLÄSSE,
HÄNDLERLAGER SOWIE 'PHILATELIE WELTWEIT'

EINLIEFERUNGSSCHLUSS: 1. April 2021

Außergewöhnliche Auktionen mit
bayerisch-österreichischem Charme

... bei **DEIDER**

- Ankauf – Verkauf –
Nachlassabwicklung
- kompetente und diskrete
Beratung durch anerkannte
Experten
- persönliche Haftung
mit besten Referenzen
- 2x im Jahr Treffpunkt der
internationalen Philatelie
- beste Darstellung Ihrer
Schätze im farbigen
Luxuskatalog sowie welt-
weite Online-Präsentation
- Hausbesuche nach
Absprache

Inhaber-geführtes Einzelunternehmen mit besten Kontakten
zu Sammlern in aller Welt.

Einlieferungen
**jederzeit
möglich!**



DEIDER

BRIEFMARKEN- UND MÜNZAUKTIONEN
MÜNCHEN-SCHWABING

SIEGFRIED DEIDER
Öffentlich bestellter und vereidigter
Versteigerer für Briefmarken,
Sachverständiger

Auktionshaus DEIDER
Nordendstraße 56, D-80801 München
Tel. +49-89-2722555, Fax +49-89-2718427
E-Mail: deider@ngi.de · www.deider.de



Nur 10%* Einlieferungsprovision für Ihre Einlieferung bis Sommer 2021!

Die Philatelie erfreut sich hohen Zuspruchs.
Unsere Kunden suchen nach gutem Material
und bewilligen hohe Preise!

Seit über 10 Jahren und mehr als 40 Auktionen ist Merkurphila
hoch spezialisiert auf die österreichische Philatelie und Technologieführer
bei Internetauktionen.

The screenshot shows the Merkurphila website interface. At the top, there's a navigation bar with 'Merkurphila', 'Auktion', 'Briefmarken', 'Ansichtskarten', and 'Stiche'. Below this is the 'MERKURPHILA PORTAL' section with four main categories: 'BRIEFMARKEN AUKTION' (featuring various stamps and envelopes), 'BRIEFMARKEN' (featuring three 'TRAD 22' stamps), 'ANSICHTSKARTEN' (featuring a view of a building), and 'STICHE' (featuring a landscape illustration). Below the portal is the 'MERKURPHILA NEWS' section with a date '10 Januar 2021' and a headline '44. AUKTION AM SAMSTAG, 20. FEBRUAR 2021'. The news text mentions 'Mittleuropäische und Südosteuropäische Postgeschichte' and 'europäischen Philatelie'. To the right of the news is a login/register section with 'Login' and 'Neu registrieren' buttons, and a form for 'E-mail' and 'Passwort'.

Im Zeitalter der leidigen Corona Beschränkungen entdecken viele Sammler ihre Leidenschaft für die Philatelie neu. Das macht sich in gestiegenen Preisen bemerkbar. Der optimale Zeitpunkt, wenn Sie schon länger überlegen, sich von Ihren Schätzen zu trennen, ist JETZT!

Merkurphila hat sich in der österreichischen Philatelie eine besonders gute Marktposition erarbeitet. Gemeinsam mit unserer speziell entwickelten und auf höchste Anwenderfreundlichkeit getrimmten Internetplattform ist das heute der GARANT für höchste Zuschlagspreise für Ihre Einlieferung.

Ankaufsangebote herzlich willkommen!

* Bei Merkurphila bezahlen Sie keine zusätzlichen Kosten wie Losgebühr, Scangebühr, Einstellgebühr, Wiedereinstellgebühr, Gebühr für unverkaufte Lose oder dergleichen. Lediglich und ausschliesslich die vereinbarte Einlieferungsprovision. Bis Sommer 2021 in unschlagbarer Sonderaktionshöhe!
Gültig für Ihre Einlieferung zwischen 15.02.2021 bis 30.08.2021.

Merkurphila GmbH

Hasenauerstrasse 46 | A-1190 Wien
Tel: +43 (0)1/2368327 | E-mail: office@merkurphila.at

Ihr Ansprechpartner: Mag. Friedrich Winter, Geschäftsführer
Allgemein beedeter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für Philatelie

WWW.MERKURPHILA.AT